

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 11 Uhr vormittags

Einzelpreis
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig RM. 7.20 Halbjährig „ 3.70 Vierteljährig „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag mittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig RM. 6.80 Halbjährig „ 3.50 Vierteljährig „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
--	---	---

Folge 47 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 22. November 1940 55. Jahrgang

Der Führer ordnet an:

Vorbereitung des sozialen Wohnungsbaues für das deutsche Volk

300.000 Wohnungen im ersten Nachkriegsjahr

Berlin, 18. November.

Der Führer hat am 15. November d. J. den nachstehenden Erlass vollzogen:

Der erfolgreiche Ausgang dieses Krieges wird das Deutsche Reich vor Aufgaben stellen, die es nur durch eine Steigerung seiner Bevölkerungszahl zu erfüllen vermag. Es ist daher notwendig, daß durch Geburtenzuwachs die Lücken geschlossen werden, die der Krieg dem Volkstörper geschlagen hat.

Deshalb muß der neue deutsche Wohnungsbauprogramm in der Zukunft den Voraussetzungen für ein gesundes Leben kinderreicher Familien entsprechen.

Um die sofortige Inangriffnahme eines solchen Grundrisses entsprechenden Wohnungsbauprogrammes nach dem Kriege zu gewährleisten, sind schon jetzt vorbereitende Maßnahmen hierfür zu treffen.

Sich ordne daher an:

1.

Die Erfüllung der von mir gestellten Forderungen ist Aufgabe des Reiches. Zu ihrer Durchführung bestelle ich einen Reichs-

kommissar für den sozialen Wohnungsbau, der mir unmittelbar untersteht.

2. Wohnungsbauprogramm.

Der Wohnungsbau wird nach einem von Jahr zu Jahr festzustellenden Wohnungsbauprogramm durchgeführt. Die Zahl der in den einzelnen Jahren insgesamt zu bauenden Wohnungen wird von mir festgelegt. Hierzu legt mir der Reichskommissar einen gemeinsamen mit dem Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft aufgestellten Jahresplan vor. Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft ist dafür verantwortlich, daß der für das Jahr vorzusehende Umfang von Wohnungsbauten mit den allgemeinen Bauaufgaben im Reichsgebiet, die auf die jeweilige Leistungsfähigkeit der Bauwirtschaft abzustellen sind, in Einklang steht.

Der Landarbeiterwohnungsbau ist innerhalb des Gesamtwohnungsbauprogrammes besonders zu fördern. Das gleiche gilt für den Bau von Eigenheimen und Kleinwohnungen bei vorhandenem Eigenkapital.

Für das erste Nachkriegsjahr ist der Neubau von insgesamt 300.000 Wohnungen vorzubereiten und durchzuführen.

3. Durchführung des Bauprogrammes.

Bei der Finanzierung sind, soweit möglich, die Einrichtungen der Wirtschaft heranzuziehen. Die Bauüberführung und Verwaltung geschieht, soweit sie nicht von den Gemeinden übernommen wird, durch gemeinnützige Wohnungsunternehmen oder sonstige geeignete Träger auf Grund besonderer Zulassung.

Die Einweisung der Mieter erfolgt durch die Gemeinden mit Zustimmung der Partei nach Grundsätzen, über die besondere Richtlinien erlassen werden.

4. Miethöhe im Verhältnis zum Einkommen.

Die Lasten und Mieten des neuen deutschen Wohnungsbaues sind so zu gestalten, daß sie in einem gesunden Verhältnis zu dem Einkommen der Volksgenossen stehen, für die die Wohnungen bestimmt sind. Zur Erreichung dieses Zieles ist die Förderung des Wohnungsbaues aus Mitteln des Reiches so weit auszudehnen, daß tragbare Mieten und Lasten erreicht werden.

5. Die Beschaffung von Bauland.

a) Ausweisung von Wohnungsbau- und Siedlungsgebieten. In Orten, in denen nach dem Kriege mit einem erhöhten Wohnungsbedarf zu rechnen ist, sind, soweit noch nicht geschehen, auf Grund des Gesetzes über die Ausschließung von Wohnsiedlungsgebieten vom 22. September 1933 Wohnsiedlungsgebiete auszuweisen und Wirtschaftspläne aufzustellen.

b) Richtpreise für Wohn- und Siedlungsflächen. Für das im Wirtschaftsplan als Wohn- und Siedlungsfläche ausgewiesene Bauland haben die Preisbildungsbehörden im Benehmen mit der Gemeinde Richtpreise festzusetzen.

c) Umlegung von Grundstücken. Die Umlegung von Grundstücken wird durch Reichsgesetz erleichtert.

d) Erleichterte Beschaffung von Bauland. Die Beschaffung von Bauland wird durch ein Reichsgesetz geregelt, durch das der freihändige Erwerb von Grundstücken erleichtert und beschleunigt sowie die Möglichkeit zu einer Enteignung gegen angemessene Entschädigung gegeben wird.

6. Gemeinschaftseinrichtungen.

Die Dedung der Kosten, die den Gemeinden durch die Erschließung von Baugebieten und durch die Errichtung von Gemeinschaftseinrichtungen entstehen, wird zum Zweck der Vereinfachung und Vereinfachung der Bestimmungen durch Reichsgesetz geregelt.

Die von den Gemeinden an die Ausschließung zu stellenden Anforderungen haben sich in den durch Volksgesundheit, Verkehr und Sicherheit bedingten Grenzen sparsam zu bewegen.

7. Planung und Größe der Wohnungen.

a) Formen des Wohnungsbaues. Der neue deutsche Wohnungsbau nach dem Krieg erfolgt in der Form der Geschlossenen Wohnungen, des Eigenheimes (mit Gartenzulage) und der Kleinsiedlung (mit Wirtschaftsteil und Landzulage). Die Anwendung der einzelnen Form bestimmt sich nach der Lage des Baulortes.

b) Gliederung der Wohnung. Bei der Planung von Wohnungsbauten in den ersten fünf Jahren nach dem Krieg ist von folgender Raumlagerung auszugehen:

aa) 80 q. m. der neuen Wohnungen enthalten eine geräumige Wohnküche und drei Schlafzimmer, außerdem einen Duschraum mit getrenntem Abort. Wohnungen in zwei- und mehrgeschossigen Bauten erhalten zusätzlich einen Balkon.

bb) 10 q. m. der neuen Wohnungen sollen einen Raum mehr und 10 q. m. einen Raum weniger erhalten.

cc) Außerdem soll in allen Fällen ein Speise- und ein Abstellraum vorgesehen werden.

Bei der Planung von neuen Städten oder von Großbaunvorhaben, die das Gefüge einer Gemeinde von Grund auf ändern, kann mit Zustimmung des Reichskommissars von den Verhältniszahlen abgewichen werden.

c) Größe der Räume. Die Räume, beziehungsweise die Wohnungen sollen folgende Mindestmaße nicht unterschreiten:

aa) Dreizimmerwohnung, einschließlich Wohnküche: Eine Wohnküche 22 Quadratmeter, ein Elternschlafzimmer 16, ein weiteres Schlafzimmer 10, ein Duschraum mit getrenntem Abort 5, ein Flur 6, ein Balkon 3, insgesamt 62 Quadratmeter.

bb) Vierzimmerwohnung, einschließlich Wohnküche: Eine Wohnküche 24 Quadratmeter, ein Elternschlafzimmer 16, zwei Schlafzimmer zu je 10 = 20, ein Duschraum mit getrenntem Abort 5, ein Flur 6, ein Balkon 3, insgesamt 74 Quadratmeter.

cc) Fünzimmerwohnung, einschließlich Wohnküche: Eine Wohnküche 26 Quadratmeter, ein Elternschlafzimmer 16, drei weitere Schlafzimmer zu je 10 = 30, ein Duschraum mit getrenntem Abort 5, ein Flur 6, ein Balkon 3, insgesamt 86 Quadratmeter.

Geringfügige Abweichungen sind zulässig, sofern die Beschaffenheit des Geländes dies erfordert.

d) Berücksichtigung der Luftkriegserfahrungen. Die aus dem Luftkrieg gewonnenen Erfahrungen sind bei der Standortwahl der Wohnstätten, bei der Bebauungsdichte, bei der Konstruktion des Hauses und bei der Anlage von Luftschutzräumen zu berücksichtigen.

Soweit hiernach der Bebauungsplan Luftschutzräume vorsieht,

Ungarns Beitritt zum Dreierpakt

Neue Epoche des Verständnisses und der Einsicht

Der Führer in Wien.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Mittwoch den 20. ds. in Wien und in allen Ecken der Ostmark die Nachricht von dem Eintreffen des Führers in Wien. Zu den in Wien bereits anwesenden Außenministern des Reiches und Italiens hatten sich auch der japanische Botschafter in Berlin, Kuruju, der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und Ungarns Außenminister Graf Csaky gestellt, um einen geschichtlichen Akt von größter Bedeutung, den von Ungarn gewünschten Beitritt zum Dreimächtepakt Deutschlands, Italiens und Japans, in einer feierlichen Zeremonie im Schloß Belvedere mit ihren Unterschriften zu besiegeln. Die neue politische Epoche des Verständnisses und der Einsicht, die mit dem vor rund drei Monaten gleichfalls in Wien erfolgten Schiedspruch zwischen Ungarn und Rumänien ihren verheißungsvollen Anfang genommen hatte, fand durch diesen Staatsakt im Belvedere ihre konsequente Fortsetzung, da, wie Reichsaussenminister von Ribbentrop anlässlich der Unterzeichnung der Beitrittserklärung Ungarns sich ausdrückte, der durch Ungarn verstärkte Dreimächtepakt gegen niemand gerichtet sei, es sei denn gegen die Kriegsheber, die die friebliche Entwicklung und Konsolidierung in den Beziehungen der Völker Europas fördern und zunichte machen wollen.

Ungarn tritt als vierter Staat dem Dreimächtepakt bei.

Am Mittwoch den 20. November ist in Wien vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem japanischen Botschafter in Berlin Kuruju einerseits sowie vom ungarischen Außenminister Graf Csaky andererseits ein Protokoll über den Beitritt Ungarns zu dem am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet worden. Das Protokoll hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung von Ungarn andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

Artikel 1: Ungarn tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Artikel 2: Sofern die im Artikel 4 des Dreimächtepaktes vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behandeln, die die Interessen Ungarns berühren, werden zu den Beratungen der Kommissionen auch Vertreter Ungarns hinzugezogen werden.

Artikel 3: Der Wortlaut des Dreimächtepaktes ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und ungarischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Nach dem Vollzug der feierlichen Unterschrift und der Abgabe der ungarischen Regierungserklärung begrüßte der Reichsaussenminister Ungarn als neues Mitglied des Dreimächte-Paktes.

In seinem Schlusswort wies der Reichsaussenminister auf die Bedeutung dieses Paktes hin, der eine Kampfansage gegen die Kriegsheber und gegen jeden Versuch einer Kriegsausweitung ist, der einen Zusammenschluß zur baldigen Wiederherstellung des Weltfriedens und die Schaffung einer gerechteren Weltordnung zum Ziele hat.

Der Reichsaussenminister betonte, daß Ungarn die erste Macht sei, die sich mit diesen Zielen solidarisch erklärt habe, und daß er es besonders begrüße, auch im Namen des italienischen und des japanischen Vertreters, daß die uns allen schon seit langem be-

freundete ungarische Nation als erste dem Dreimächtepakt beigetreten ist.

Der Reichsminister stellte fest, daß weitere Mächte mit dem Beitritt folgen werden und daß es der unabänderliche Entschluß der in diesem Pakt vereinten Mächte sei, einen weltweiten Zusammenschluß aller wirklich aufbauwilligen, für einen gerechten Frieden arbeitenden jungen Völker herbeizuführen.

Mit der herzlichsten Begrüßung der ungarischen Vertreter durch den Reichsaussenminister, den italienischen Außenminister und den Vertreter Japans war der feierliche Staatsakt beendet.

Großer Empfang beim Führer.

Der Führer empfing Mittwoch mittags im Schloß Belvedere aus Anlaß der Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den königlich ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki, den königlich italienischen Minister des Auswärtigen Graf Ciano, den königlich ungarischen Minister des Auswärtigen Graf Csaky und den kaiserlich japanischen Botschafter in Berlin Kuruju.

Bei dem Empfang waren anwesend der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel, Reichspressesef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann und Reichsleiter Reichsstatthalter in Wien Baldur von Schirach sowie die führenden Mitglieder der Delegationen der beteiligten Mächte, jenerer Gesandter Sztojan, Botschafter von Mackensen und Gesandter von Erdmannsdorff.

Besprechungen mit Teleki und Csaky.

Anlässlich der Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt hatte der Führer Mittwoch nachmittags in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki eine Besprechung, bei der auch der ungarische Minister des Auswärtigen Graf Csaky zugegen war.

Anschließend empfing der Führer den königlich italienischen Außenminister Graf Ciano und hatte mit ihm in Anwesenheit des Reichsaussenministers eine längere Unterredung.

König Boris beim Führer

Berlin, 19. November. Anlässlich eines privaten Aufenthaltes in Deutschland stattete König Boris von Bulgarien dem Führer einen Besuch ab.

Serrano Suner wieder abgereist

Salzburg, 19. November. Der spanische Minister des Auswärtigen Serrano Suner, welcher am 18. ds. vom Führer in Berchtesgaden zu einer längeren Unterredung empfangen worden war, verließ Dienstag morgens Berchtesgaden und trat die Rückreise an. Zu seiner Verabschiedung hatte sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop auf dem Bahnhof eingefunden. Der spanische Botschafter in Berlin General Espinosa de los Monteros sowie Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht waren gleichfalls zur Verabschiedung erschienen.

Die heutige Folge ist 8 Seiten stark!

sind sie bombensicher zu errichten und so zu bemessen, daß alle Hausbewohner darin eine Schlafgelegenheit finden.

8. Normung und Rationalisierung.

Eine Verbilligung der Herstellungskosten der Wohnung muß mit allen Mitteln erreicht werden, ohne daß dadurch die architektonische Gestaltung beeinträchtigt wird.

Die Arbeiten an der Baustelle sind zu mechanisieren, mit dem Ziel, die Handarbeit soweit wie möglich auszuschalten.

9. Bauwirtschaftliche Voraussetzungen.

Die bauwirtschaftlichen Voraussetzungen für die Durchführung des Wohnungsbauprogramms regelt der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft.

Für die Bereitstellung der notwendigen Baustoffe ist schon jetzt eine Ausweitung der Produktionsstätten zu betreiben.

10. Vereinfachung der Vorschriften.

Die auf dem Gebiet des Wohnungsbaues geltenden Vorschriften werden im Sinne dieses Erlasses durch ein Gesetz über den neuen deutschen Wohnungsbau für das gesamte Reich vereinfacht und vereinheitlicht.

11. Gauwohnungskommissar.

Für die gebietliche Lenkung des Wohnungsbaues und seine Steuerung im Rahmen des gesamten Bauwesens in den Gauen sind die Gauleiter als Gauwohnungskommissare verantwortlich.

Die Durchführung des Wohnungsbauprogramms in der Reichshauptstadt Berlin obliegt dem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt nach Maßgabe näherer Regelung.

12. Übergangsbestimmungen.

Die Bestimmungen dieses Erlasses gelten nicht für die auf der Baustelle begonnenen sozialen Bauvorhaben.

Der Reichskommissar erläßt im Einvernehmen mit den beteiligten Obersten Reichsbehörden die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Dr. Leh zum Reichskommissar bestellt

Auf Grund dieses Erlasses hat der Führer den Reichsorganisationsleiter der NSDAP, und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Leh zum Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau bestellt.

Das Oberkommando der Wehrmacht meldet:

Großangriffe auf Coventry und Birmingham

Bergeltung für britische Mordanschläge gegen die Zivilbevölkerung deutscher Großstädte

Deutsches U-Boot versenkte fünf bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 28.840 BRT.

Berlin, 14. November.

Ein Unterseeboot versenkte fünf bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 28.840 BRT.

Trotz ungünstiger Wetterlage setzte die Luftwaffe auch in der Nacht vom 12. zum 13. ds. ihre Vergeltungsflüge mit starken Kräften fort.

Auch Liverpool und Coventry waren das Ziel erfolgreicher Bombenangriffe.

Am gestrigen Tage griffen Kampfflugzeuge London und andere kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland an und belegten vor allem Flugplätze, Bahnanlagen und ein Rüstungswerk bei Birmingham mit Bomben.

Im Seegebiet vor Kinnaird Head hatten zwei Angriffe auf einen durch einen Zerstörer und andere Kriegsfahrzeuge stark gesicherten Verband Erfolg.

Die nachfolgenden Einflüge britischer Flugzeuge ins Reichsgebiet waren wieder ohne nennenswerten Erfolg.

In der Nacht zum 13. November wurde ein britisches Bombenflugzeug durch Flak abgeschossen.

Großangriff auf Coventry.

Ungeheure Feuersbrünste vollendeten das Vernichtungswerk.

Berlin, 15. November.

Trotz starker Behinderung durch heftige Stürme führte die Luftwaffe auch am 14. ds. ihre Luftangriffe und Angriffsflüge planmäßig durch.

Sturzkampfflugzeuge griffen die Funktion in Dover an, die drei Vollerstreifer schweren Kalibers erhielt.

Im Laufe des Tages kam es trotz der ungünstigen Witterung

über dem Kanal und Südenland zu einer Reihe von schweren Luftkämpfen, die für unsere Jäger erfolgreich verliefen.

Nach Besserung der Wetterlage konnte die Luftwaffe in der Nacht zum 15. November als Vergeltung für die britischen Angriffe auf München dem Gegner durch einen Großangriff auf bedeutende Rüstungsziele in Mittelengland einen außerordentlich schweren Schlag verfehen.

In der gleichen Nacht wurde der Vergeltungsangriff auf London planmäßig fortgesetzt.

Der Feind versuchte in der Nacht zum 15. ds. die Reichshauptstadt mit stärkeren Kräften anzugreifen.

In Hamburg und Bremen sowie an zwei anderen Stellen in Norddeutschland wurden einige Bomben abgeworfen.

Der Gegner verlor im Laufe des 14. ds. und in der Nacht zum 15. ds. 20 Flugzeuge, davon 7 im Luftkampf, 12 durch Flakartillerie und 1 durch Marineartillerie.

Bomben auf Londoner Verkehrsanlagen.

Berlin, 16. November.

Am 15. und in der Nacht zum 16. ds. setzten unsere Kampfflieger die Vergeltungsangriffe auf London fort und erzielten zahlreiche Treffer, besonders auf Verkehrsanlagen, in den Victoria-Docks und anderen kriegswichtigen Zielen.

Die Vernichtung britischer Häfen nahm ihren Fortgang.

Britische Flugzeuge griffen in der Nacht zum 16. ds. vor allem Hamburg an.

Deutsche Jäger schossen im Laufe des Tages sieben feindliche Flugzeuge im Luftkampf ab.

Das Jagdgeschwader Freiherr von Richthofen errang unter Führung des Majors W i d seinen 500. Luftsiege.

Wieder mehrere feindliche Handelschiffe versenkt.

Berlin, 17. November.

Bei den Vergeltungsangriffen in der Nacht vom 15. zum 16. ds. wurden, wie nachträglich gemeldet wird, Treffer auf der Waterloo-Brücke, auf einem Bahnhof in Baddington, auf ein Gaswerk in Kennington sowie auf ein weiteres in der Nähe der Commercial-Docks erzielt.

Am 16. ds. wurden die Angriffe auf London fortgesetzt und verschiedene Orte an der Südküste Englands mit Bomben belegt.

Die Vernichtung britischer Häfen nahm ihren Fortgang.

Die britischen Flugzeuge, die in der Nacht zum 17. ds. in Deutschland einfliegen, griffen besonders Hamburg, Bremen und Kiel an.

In der Nacht zum 16. ds. wurde an der nordfranzösischen Küste ein feindliches Flugzeug von Marineartillerie, in der Nacht zum 17. ds. ein anderes bei Hamburg durch Flakartillerie und ein drittes durch Nachtjäger abgeschossen.

Weitere erfolgreiche Luftangriffe auf London und Süd- und Mittelengland.

Berlin, 18. November.

Die Luftwaffe griff in der Nacht vom 16. zum 17. ds. und am 17. ds. London und kriegswichtige Ziele im Süden der britischen Insel sowie Rüstungsziele in Mittelengland erfolgreich an.

Zerstörungsarbeiten des Heeres und der Kriegsmarine nahmen einen feindlichen Geleitzug unter Feuer, der im Schutz der Dunkelheit dicht unter der englischen Küste den Kanal zu passieren versuchte.

In der Nacht zum 18. November warfen britische Flugzeuge in Westdeutschland an mehreren Stellen Bomben.

Der Verleger, Hauptschriftleiter und für den Gesamtinhalt verantwortlich: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Leopold Stummer. — Derzeit gültig Preisliste Nr. 2.

Kreta und die Ägäischen Inseln

Der bekannte englische Zeitungsmann Garvin orakelte kürzlich im „Observer“: „Entweder schlagen wir Italien im Mittelmeere und in Afrika oder die Ägäe erschlägt uns.“

Die Ägäis enthält ein Eingeständnis der schwierigen Lage des im Mittelmeere von Stalien bedrängten Britanniens.

Erklärlicherweise klammert sich John Bull in seinem Verzweiflungskampf in diesem Meere, das schon so oft für ganz Europa schicksalbedeutend ward, an seine dortigen Stützpunkte.

Das Streben Englands nach Erhaltung und Vermehrung seiner Stützpunkte im Mittelmeere ist daher begreiflich.

Nach 250 Jahren drückender Türkenherrschaft ging im Jahre 1913 der uralte Traum des griechischen Volkes auf Kreta, dessen staatliche Vereinigung mit dem großen hellenischen Mutterreiche, in Erfüllung.

Traditionsgemäß sucht England auch im gegenwärtigen Kriege, selbst auf Kosten schwacher Bundesgenossen, Beute zu machen und seine Machtstellung zu festigen.

italienische Fliegerverbände erweist, daß diese englischen Absichten bereits durchgeführt sind.

Die Bedeutung des Besitzes der Ägäischen Inseln für Stalien tritt im gegenwärtigen Kriege insbesondere seit dessen Erweiterung durch den Eintritt Griechenlands als Bundesgenosse Englands immer mehr in Erscheinung.

Dieser italienische Besitz besteht aus der Insel Rhodus und den 14 kleineren Inseln Caldi, Calino, Rafos, Cos, Leros, Lijfo, Nifro, Patmos, Pijcopi, Scarpanto, Simi, Stappalia, Castel- lorenzo und Castelfrasso, sein allgemein gebräuchlicher Name „Dodekanes“ („Zwölfinselngruppe“) ist daher unrichtig.

Rhodus und der Dodekanes haben eine bewegte Geschichte, die bis in die graue Vorzeit zurückreicht.

Die fraglos griechischen Volksboden darstellenden Sporaden kamen im Jahre 661 an den Kalifen Moawijah, fielen aber bald wieder an griechische Herrscher, die abgesehen von einer kurzen Herrschaft der Republik Genua bis zum Jahre 1310 im Ägäischen Meere die Regierungsgewalt ausübten.

Derleger, Hauptschriftleiter und für den Gesamtinhalt verantwortlich: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Leopold Stummer. — Derzeit gültig Preisliste Nr. 2.

Freitag
britischer
und eine
In de
liche Fl
vermehrt.
Ein 2
ja h n er
Zwei U
Berlin
Ein 1
schiffe m
bewaffnet
insgesamt
Die 9
der Nacht
London z
vor allen
Rüstungs
Kampf
Stadt an
Bei 9
Stützte
sonten u
Nacht
deutscher
Flugs
500.00
Berlin
Zur 2
Hamburg
in
Kreislit
26. Nov
leitun
26. Nov
(Lu
Amstett
25. Nov
Ami
galt
27. Nov
obm
28. Nov
Weit
29. Nov
U m
Hiberbar
24. Nov
Guratsi
23. Nov
Stadt 5
27. Nov
Mauer-L
23. Nov
Red
Neuhofe
24. Nov
Seitenf
25. Nov
Schu
Umerie
24. Nov
Galt
25. Nov
Wolfsba
25. Nov
26. Nov
Allpartei
24. Nov
24. Nov
Hollenke
Jeden 2
der
Kemater
26. Nov
Red
Dypponij
23. Nov
Red
23. Nov
ner:
30. Nov
Stra
30. Nov
Orts
Waidhof
Jeden 2
der
27. Nov
Waidhof
Jeden 2
Aus
Auf
m a g e r
zu einer
a. d. Yb
und end
Unter
wurde di
m a g e r
trag über
Staate.
Stind
Kamerad
Portrags
Pg. Ric
national
reichlich

britischer Bombenangriffe. Dabei wurden einige Häuser beschädigt und eine geringe Anzahl Personen verletzt.

In den Luftkämpfen über dem Kanal wurden gestern drei britische Flugzeuge abgeschossen. Sieben deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Ein Jagdgeschwader unter Führung des Majors von Malitz a h n errang am 15. November seinen 501. Luftsieg.

Zwei U-Boote versenken acht bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 45.220 BRT.

Berlin, 19. November.

Ein Unterseeboot versenkte vier bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 23.880 BRT., ein anderes Unterseeboot ebenfalls vier bewaffnete feindliche Handelsschiffe, darunter zwei Tanker, mit insgesamt 21.340 BRT.

Die Angriffe auf kriegswichtige Ziele in England wurden in der Nacht vom 17. zum 18. ds. und am 18. ds. fortgesetzt. Außer London waren mehrere Orte an der Südküste Englands, darunter vor allem Hafen- und Industrieanlagen in Southampton sowie Rüstungswerke in Mittelengland das Ziel der Bombenangriffe.

Kampfflugzeuge des italienischen Fliegerkorps griffen eine Stadt an der Ostküste Englands mit gutem Erfolg an.

Bei Angriffen auf Schiffsziele und Geleitzüge an der britischen Ostküste gelang es, zwei Handelsschiffe mit je 3.000 BRT. zu versenken und drei weitere schwer zu beschädigen.

Nächtliche Angriffe einer geringen Zahl britischer Flieger auf deutsches Gebiet waren wirkungslos.

Flugzeugverluste sind nicht eingetreten.

500.000 Kilogramm Bomben auf die Rüstungs- und Versorgungsindustrie in Birmingham.

Berlin, 20. November.

Zur Vergeltung für die britischen Angriffe auf Wohnviertel in Hamburg, Bremen und Kiel belegten in der Nacht vom 19. zum

20. ds. starke Kampferverbände der Generalfeldmarschälle Kesselring und Sperrle die Zentren der britischen Rüstungs- und Versorgungsindustrie von Birmingham mit Bomben. In rollendem Angriff warfen Hunderte von Kampfflugzeugen über 500.000 Kilogramm Bomben, auch der schwersten Kaliber, ab. Die weitesthin sichtbaren Brände und Explosionen waren noch umfangreicher als bei dem Angriff auf Coventry.

In der Nacht vom 18. zum 19. ds. setzte die Luftwaffe im übrigen ihre Angriffe auf London und andere wichtige Ziele in Süd- und Mittelengland fort. Eine Anzahl von Flugplätzen, wie Marham, Norwich-Ratton und Cranwell, wurde mit Bomben belegt und dabei Hallen und Unterkünfte in Brand gesetzt und zerstört. Liverpool, Southampton und andere Häfen an der Kanalküste waren ebenfalls das Ziel deutscher Luftangriffe.

Im Seegebiet vor der englischen Ostküste gelang es leichten Kampfflugzeugen, drei Handelsschiffe mit Erfolg anzugreifen.

Ein kleines Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Wohlj a h r t, das bei seiner letzten Unternehmung vier feindliche Handelsschiffe mit 23.880 BRT. versenkte, hat bisher insgesamt 61.500 BRT. feindlichen Handelsschiffsräume vernichtet.

In der Nacht zum 20. ds. warfen britische Flugzeuge im Reichsgebiet Bomben auf Wohnviertel und sonstige Ziele ohne militärische Bedeutung. Der größte Teil der feindlichen Flugzeuge, die gegen die Reichshauptstadt anfliegen, wurde durch Abwehrfeuer vorzeitig abgedrängt. Ein Flugzeug warf seine Bomben auf die historische Stadt Potsdam. Der hier wie an anderen Stellen Deutschlands angerichtete Sachschaden ist unbedeutend und beschränkt sich im allgemeinen auf leichte Beschädigungen von Wohnhäusern und Straßen. Wiederum wurden mehrere Krankenhäuser getroffen.

Zwei britische Bombenflugzeuge wurden bei Nacht vor Erreichen ihres Zieles durch Flakartillerie abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

Abende waren der Pflege des kameradschaftlichen Geistes gewidmet und heitere Vorträge und Gesang ließen die Zeit nur zu rasch verstreichen. Über die Unterkunft und Verpflegung in der Schulungsburg des Kreises herrschte bei den Kameraden nur eine Stimme des Lobes. Man schied von der gastlichen Stätte in der Erwartung, daß es recht bald wieder zu einer Tagung kommen möge, die immer weitere Gruppen des RKB. umfassen soll.

ORTSGRUPPE Waidhofen A. D. YBBS-STADT
Appell der Politischen Leiter.

Der Monatsappell der Politischen Leiter und Gliederungsleiter fand am Freitag den 15. ds. abends im Rathausaal statt. In Vertretung des Ortsgruppenleiters von Organisationsleiter Pg. K a m p e l eröffnet, gestaltete sich der Appell zu einem Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Partei und ihrer Gliederungen. Unter anderem machte Ortsleiter für Statistik Pg. F o n k e auf die Sammlung des BML. aufmerksam und berichtete im übrigen auch über die umfassende Betreuung der Auslandsdeutschen durch den BML. Bildstellenleiter Pg. T o m a s c h e k gab bekannt, daß am 30. ds. eine Photoausstellung Waidhofener Amateurphotographen stattfindet, die 8 Tage geöffnet bleibt und deren Reinertragnis dem Kriegs-WB. zufließt. Über die Liebesgabenpatente für unsere Soldaten berichteten Frauenschaftsleiterin Pgn. K u n z e und NSB.-Ortsleiter Pg. K e j n e r. Ortsobmann der DJG. Pg. G ö d a p p e l lierte an die Betriebsleiter, ihre Lehrlinge zum Besuch der Berufsschule anhalten, und machte in diesem Zusammenhang auf die Folgen aufmerksam, die durch den Nichtbesuch sowohl für Lehrherren wie auch für Lehrlinge erwachsen. Schließlich rief NSB.-Obertruppführer Pg. K e j a die Politischen Leiter zur Teilnahme an der vormilitärischen Ausbildung auf, worauf der Appell mit dem Gruß an den Führer geschlossen wurde.

Bon der NS-Frauenschaft.

Pgn. M i r b e k ist zurückgekehrt. Sie wird uns beim nächsten großen Gemeinschaftsabend, der voraussichtlich am 28. ds. stattfindet, über ihre Erlebnisse bei der Rückkehr der Besatzungsdeutschen ins großdeutsche Vaterland erzählen. Die Blockleiterinnen werden Zeit und Ort nochmals genau angeben. — Die Jugendgruppe Waidhofen-Stadt ist für den 23. und 24. ds. nach Krems zum Gauportwettbewerb beordert. 14 junge Mädchen und Frauen treten die Fahrt an und wir freuen uns mit ihnen, daß es für sie zwei Tage inniger Gemeinschaft gibt, an denen sie mit anderen Jugendgruppen des Gaues Niederdonau sich im Sporte messen können. — Für die Liebesgabenpatente langen ständig zahlreiche Dankschreiben ein. So schreibt ein blutjunger Feldgauer: „Liebe NS-Frauenschaft! Wenn ich auch erst heute dazukomme, für das liebe Päckchen zu danken, so soll der Dank nicht weniger herzlich und aufrichtig sein. Die große Freude, die mir jedesmal durch eure Liebesgabe bereitet wurde, läßt sich leider nicht in Worte kleiden und ich glaube, sie kann auch nur derjenige voll und ganz empfinden, der selbst draußen steht und eure Grüße empfangt. Hat auch der Lebtuch den besten Geschmack, wofür allen herzlich gedankt sei, so ist doch euer gläubiges Vertrauen und die Gewißheit auf den Sieg unserer Waffen, die immer wieder aus euren lieben Zeilen sprechen, die schönste Gabe und der schönste Lohn für uns. Heil Hitler! Euer G.“

Amtsleiterappell der Deutschen Arbeitsfront.

Die Obmänner der beiden DJG.-Ortsleitungen Waidhofens berieten für Donnerstag den 31. ds. abends ihre Amtsleiter zu einem Appell in den Saal des Gasthofes Mühldorf (Ortenburger) in Zell, um ihnen Richtlinien für die verschiedenen Arbeitsgebiete zu geben. So wandte sich Pg. S c h ü k nach den Eröffnungsworten Pg. G ö d s in erster Linie an die Betriebsobmänner, denen er die Durchführung und den Zweck der Betriebsberichte erläuterte, während Pg. G a r t l e r sich allgemeinen organisatorischen Fragen zuwandte. Den Mittelpunkt des Appells aber bildete eine Rede des Kreisamtsleiters Pg. H o f f m a t t e r, der in tiefstehenden Ausführungen über die weltanschaulichen Grundlagen der Deutschen Arbeitsfront sprach. Seine Worte hinterließen bei seinen Hörern sichtlich tiefen Eindruck und verstärkten den Willen, wie überall, so auch in der Front der schaffenden Deutschen für Führer und Volk zu kämpfen. Wie ein Gelöbnis erlangt darum nach den Schlussworten Pg. G ö d s, in denen er dem Redner für seine richtungweisenden Ausführungen dankte, das dreifache „Sieghail“ auf den Führer.

ORTSGRUPPE Waidhofen A. D. YBBS-LAND
Überreichung der Medaille für deutsche Volkspflege.

In Anwesenheit des gesamten Ortsgruppenleiters und des Bürgermeisters mit den Mitgliedern der Gemeinde fand am Sonntag den 17. ds. um 11 Uhr vormittags durch den Ortsgruppenleiter Pg. S c h o r n die feierliche Überreichung der vom Führer unserer Frauenschaftsleiterin Pgn. S o h a n n a H o f b a u e r verliehenen Medaille für deutsche Volkspflege statt. Der Ortsgruppenleiter und der Bürgermeister würdigten in einer kurzen Ansprache die Verdienste der Ausgezeichneten, welchen Ausführungen sich alle Anwesenden mit den herzlichsten Glückwünschen angeschlossen, daß sich unsere so bewährte und beliebte Frauenschaftsleiterin noch recht lange in der Ausübung ihres Amtes der vollsten Gesundheit erfreuen möge.

Die Kreisräte des Landkreises Amstetten

Gauleiter Dr. F u r n hat folgende Parteigenossen zu Kreisräten des Landkreises Amstetten berufen:

Ortsgruppenleiter Bauer Johann H e i ß in Kollmitzberg, Kreiswirtschaftsberater und Bürgermeister Wolfgang Mitterdorfer in Amstetten, Lebensmittelhändler Alois N e u h a u s e r beim Kreisstab für Handel und Handwerk in Amstetten, Kreisobmann der DJG. Franz K u z i c k a in Amstetten, Kreisamtsleiter für Agrarpolitik und Kreisbauernführer Sepp S c h w a n d l in Tglshwang, Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik Bürgermeister Emmerich Z i n n e r in Waidhofen a. d. Ybbs.

Aus Waidhofen und Umgebung

* **Beförderung.** SA.-Scharführer Georg W i e s n e r, ein Neffe des Holzwarenerzeugers Herrn M. Wiesner, der seit Dezember 1938 eingerrückt ist, wurde kürzlich zum Unteroffizier befördert. Unteroffizier Wiesner machte den Feldzug in Polen und im Westen mit. — Befördert wurden ferner SS.-Mann Ernst S c h a u s b e r g e r zum Unteroffizier und Fliegerfeldat Heinrich K a s n e r zum Gefreiten. Beste Glückwünsche!

* **Die Reichspost voran!** Wie wir erfahren, hat die Deutsche Reichspost die Objekte Gärtnerei D o b r o f s k y und Parkcafé M a n e r samt Grund in der Postmeisterstraße käuflich erworben, um auf diesem großen Platz später ein modernes Postgebäude zu erbauen. Da die Räume, in welchen jetzt das Postamt untergebracht ist, für die heutigen Anforderungen, die an einen noch dazu wesentlich gesteigerten Postbetrieb gestellt werden, nicht mehr entsprechen, ist dieser Entschluß der Deutschen Reichspost wärmstens zu begrüßen. Das zu erbauende Postamt wird eine sehr günstige Lage haben, da es verhältnismäßig zentral gelegen sein wird und auch von dem Geschäftsviertel leicht erreichbar ist. In Kürze wird auch die neue Postkraftwagenhalle, die auf dem ehemaligen Turnplatz des Turnvereines „Lühow“ erbaut worden ist, dem Verkehr übergeben werden. Sie bietet Platz für acht Postkraftwagen (Omnibusse) und ist ein gefälliger provisorischer Barackenbau.

* **Wohnbaugenossenschaft im Kreis Amstetten.** Auf Anregung der Deutschen Arbeitsfront ist im Kreis Amstetten eine Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft ins Leben gerufen worden, die bereits ihre Arbeit aufgenommen hat. In diese Gründung sind auch die bereits im Kreisgebiet bestehenden Siedlungsgenossenschaften von Hausmening und Böhlerwerk einbezogen worden, um so eine Einheit herzustellen, die befähigt ist, alle Aufgaben, die künftig dem Siedlungsbau gestellt sein werden, im nationalsozialistischen Sinne zu lösen. Die Genossenschaft wird nun an die Vorarbeiten gehen, die zur Schaffung gesunder und zweckentsprechender Wohnungen für die schaffenden Menschen unerlässlich sind. Alles soll so vorbereitet werden, daß nach siegreicher Beendigung dieses Krieges der Siedlungsbau im Kreis Amstetten sofort und in vollem Umfang aufgenommen werden kann. Die Deutsche Arbeitsfront wird die Genossenschaft überwachen und für ihre Tätigkeit richtunggebend sein. Damit soll auch zum Ausdruck gebracht werden, daß das Unternehmen nicht für die Wahrung von Einzelinteressen, sondern zugunsten der schaffenden Volksgenossen des Kreises ins Leben gerufen wurde. So ist der Kreis Amstetten, der auf dem Gebiet der Siedlung an und für sich schon manche vorbildliche Leistung vollbracht hat, für die großen Aufgaben der Zukunft vorbereitet.

* **Der Tag der deutschen Hausmusik am 19. November** (Franz Schuberts Todestag, 19. November 1828). Die aus diesem Anlaß veranstaltete Feierstunde der Staatlichen Oberschule für Jungen in Waidhofen a. d. Ybbs im Saale des Hotels Inführ bot einen Überblick über die Arten der deutschen Hausmusik (Volkslied, Kunstlied und das Kampflied der Bewegung). Die Spielschar der „Musikschule für Jugend und Volk“ brachte außer volkstümlichem Musikergut unserer großen Meister auch reine Volksmusik zum Vortrag. Der sachkundige Führer der Spielschar war Stud.-Rat E. K a r a s e k. Nach einer Ansprache des Musiklehrers der Staatl. Oberschule und Leiters der „Musikschule für Jugend und Volk“, die von den Leitgebeten „Franz Schuberts Persönlichkeit — eine Richtfeststellung“ und „Ehrfurcht vor dem Kunstwert ist deutsche Art“ getragen war, sang Frau Konzertsängerin Th. G m e i n e r mit muster-gültiger Deklamation jugendgemäße Lieder Fr. Schuberts: „Das Heideröslein“, „Der Erlkönig“, „Die Forelle“. Nach dem Vortrag bodenständiger Volkslieder durch die 3. b-Klasse der Oberschule klang die Hörstunde mit Bekenntnisliedern zur Zukunft unseres Volkes aus. Durch das Zusammenwirken der Spielschar der Staatl. Oberschule und der Spielschar der Musikschule für Jugend und Volk, die ebenfalls aus Oberschülern gestellt wurde, erhielt die Feier ihren würdigen Abschluß.

* **Vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland.** Der aus dem Deutschen Schulverein Südmärk hervorgegangene Volksbund für das Deutschtum im Ausland wurde in Waidhofen a. d. Ybbs in zwei Gruppen geteilt. Zu Leitern derselben sind in Waidhofen-Stadt Tierarzt Dr. F o n k e, in Waidhofen-Zell Schulrat N a d l e r ernannt worden. Diesen stehen zur Seite als Zahlmeister Frau T r u x a h a u. Direktor H e c k e r l e und je ein Mitarbeiterstab. Bei der letzten gemeinsamen Aussprache, an der auch die Vertreter des großen Schulwerkes „Volkskameradschaftsopfer“ der hiesigen Schulen teilnahmen, wurde festgestellt, daß die Gruppen sich in aufsteigender

NSDAP.

Parteiveranstaltungen
in der Zeit vom 23. bis 30. November 1940.

Kreisleitung:

- 26. November, 17.30 Uhr: Kreisstabbesprechung in der Kreisleitung der NSDAP.
- 26. November, 20 Uhr: Ausbildungsdienst in der Volksschule (Ausbildungsleiter Pg. P a g e l t).

Amstetten-Ost und West:

- 25. November, 19.45 Uhr: Parteimitglieder der Ortsgruppen Amstetten-Ost und West, Jellen 02 und 04 in der Bahnhofsgastwirtschaft 2. Klasse. Redner: Ogrl. A s b ö d.
- 27. November, 19.45 Uhr: DJG. im Gasthof Todt. Redner: Kreisobmann Pg. Franz K u z i c k a.
- 28. November, 19.45 Uhr: NSB.-Ortsgruppe Amstetten-Ost und West im Gasthof Todt. Redner: Ogrl. A s b ö d.
- 29. November, 19.45 Uhr: RKB. im Gasthof Todt. Redner: Pg. U m d a s c h.

Wiberbach:

- 24. November, 8.30 Uhr: NSB.-Appell.

Euratsfeld:

- 23. November: Mitgliederversammlung im Gasthof Sengitbratl.

Stadt Haag:

- 27. November, 20 Uhr: Stabsbesprechung in der Dienststelle.

Mauer-Schling:

- 23. November, 20 Uhr: Schulungsdienst im Gasthof Hüttmeier. Redner: Pg. B r e i t e n e d e r.

Neuhofen a. Y.:

- 24. November: Mitgliederversammlung im Gasthof Girtler.

Seitenstetten:

- 25. November, 20 Uhr: Schulungsdienst im Gasthof Zaller. Schulungsleiter: Pg. K o c h e r.

Umerfeld:

- 24. November, 16 Uhr: Mitgliederversammlung in Hausmening, Gasthof Dragon.
- 25. November, 20 Uhr: Monatsappell der NSB. in Hofmühle.

Wolfsbach:

- 25. November: Gemeinschaftsabend der NSB. im Gasthof Homma.
- 26. November: Stabsbesprechung in Weilersdorf, Gasthof Gollner.

Wihartsberg:

- 24. November, 9 Uhr: Schulung im Parteihaus.
- 24. November: Mitgliederversammlung im Parteihaus.

Hollenstein a. d. Ybbs:

- Jeden Donnerstag um 16 Uhr Schulung und Arbeitsbesprechung der NSB.

Kematen a. d. Ybbs:

- 26. November: Mitgliederversammlung im Gasthof Mayrhofer. Redner: Ortsgruppenleiter M e j n e r.

Doppnig:

- 23. November, 21 Uhr: Stabsbesprechung im Gasthof Brauner. Redner: Ogrl. M e i n i n g e r.
- 23. November, 20 Uhr: Ausbildungsdienst Gasthof Brauner. Redner: Schulungs- und Ausbildungsleiter.
- 30. November, 20 Uhr: Mitgliederversammlung im Gasthof Brauner. Redner: Pg. B r u n t e i n e r.
- 30. November, 21 Uhr: Schulung im Gasthof Brauner. Redner: Ortsgruppenführungsleiter.

Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt:

- Jeden Freitag um 20 Uhr Appell der Zellen- und Amtsleiter in der Dienststelle der Partei.
- 27. November, 20 Uhr: Mitgliederversammlung im Kinoaal.

Waidhofen a. d. Ybbs-Zell:

- Jeden Mittwoch um 20 Uhr Leibeserziehung im Rathausaal. Ausbildungsleiter Pg. W e i s m a n n.

Schulungstagung
des Reichsbundes der deutschen Beamten.

Auf Weisung des Kreisleiters der NSDAP. Pg. N e u m a n e r hat der RKB. die Behördenleiter des Kreises Amstetten zu einem Wochenendausflug in die Schulungsburg Waidhofen a. d. Ybbs einberufen. Die Tagung begann Samstag den 16. und endete Montag den 18. November.

Unter Vorsitz des Kreisamtsleiters Pg. Hans K r a m l wurde die Tagung erfolgreich durchgeführt. Kreisleiter Pg. N e u m a n e r eröffnete die Tagung mit einem aufschlußreichen Vortrag über die Aufgaben der Beamten im nationalsozialistischen Staate. Längere Referate hielten die Pgn. E i c h h o r n und S t i n d l. Kürzere Berichte über ihr eigenes Fachgebiet hielten Kameraden aus Waidhofen, Amstetten und St. Valentin. Die Vortragsfolge wurde mit einem Vortrag des Gauamtsleiters Pg. Richard F u r n über die Stellung des Behördenleiters im nationalsozialistischen Staate beschlossen. Den Kameraden war reichliche Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache gegeben. Die

Ueber 1200 Versammlungen in Niederdonau

Aufruf Gauleiters Dr. Zurn

Aus Anlaß der am 29. November beginnenden Versammlungswelle der NSDAP. richtet Gauleiter Dr. Zurn an die Bevölkerung unseres Heimatganges folgenden Aufruf:

Volksgenossen!

Ein Jahr ist seit dem Ausbruch des Krieges vergangen, den die britische Plutokratenclique dem deutschen Volke aufgezwungen hat.

Es war ein Jahr, das dem deutschen Volk und seiner Wehrmacht

die größten Siege aller Zeiten

bekohied. In kurzem, blendend geführtem Feldzug hat der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht das größtenwahnsinnige Polen niedergeworfen.

Die Einfallstore für die britische Aggression in Europa, Norwegen, Holland und Belgien, sind zu Ausfallstoren der deutschen Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft geworden. Frankreich, das von gewissenlosen anglojüdischen Hezern und einer ihnen hörigen französischen Regierung in diesen mutwilligen Angriffskrieg gegen Deutschland getrieben wurde, ist besiegt.

Der geniale Zugriff des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht hat mit raschen und vernichtenden Schlägen alle Hindernisse beseitigt, die der

Neuordnung eines geeinten Europas

im Wege standen. England ist isoliert! Vom Nordkap bis zur Biscaya steht ein eherner Wall deutscher Truppen, besetzt vom revolutionären Geist des Nationalsozialismus. Der Feind, der erbarmungslos deutsche Frauen und Kinder durch die Hungerblockade töten wollte, fühlt nun selbst den Würgegriff des Hungers an seiner Kehle.

Mehrmals hat der Führer voll Großmut auf der Höhe seiner Siege England

die Hand zum Friedensgeboten. Die Kriegshyänen der anglojüdischen Plutokratie mit Churchill an der Spitze haben die Hand der Versöhnung zurückgestoßen. Nunmehr hat England den Krieg, den es haben wollte. Er ist für uns Deutsche ein heiliger Krieg, an dessen Ende die

Vernichtung der Welt Herrschaft der Plutokraten, Freimaurer und Juden

steht. Dem heutigen Machtspruch dieser Ausbeuterclique stellen wir die gerechte Verteilung der Güter dieser Erde, ihrer Goldbesessenheit die Ehre der Arbeit, ihrer brutalen Völkervernichtung die soziale Lebensordnung entgegen.

Volksgenossen meines Gaues, die ihr mit demselben entschlossenen Geist wie unsere herrliche Wehrmacht, mit derselben Treue zu unserem Führer und zum deutschen Volk zu Hause an Pflug und Schraubstock, als Kämpfer der Faust und Stirn die innere Front bildet, ich rufe Euch in den Tagen des Entscheidungskampfes gegen Gold und Gewalt auf zu einem stolzen

Bekennnis.

Am 29. und 30. November sowie am 1. Dezember 1940 werden die Redner der Partei in über 1200 Versammlungen zu Euch sprechen.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, in deren Geist die großen Taten des vergangenen Jahres vollbracht wurden, in deren Geist ganz Deutschland sich um die Fahne des Führers schart, gibt Euch die Gewißheit für den Entscheidungskampf um die Zukunft unseres Volkes:

Mit unseren Fahnen ist der Sieg!

Dr. Zurn, Gauleiter.

*** Waidhofens Fremdenverkehr.** Trotz ungünstiger Wetter- und Zeitverhältnisse wies unsere Stadt in diesem Jahre einen beachtenswerten Fremdenverkehr auf. Ungerechnet die große Zahl von Besuchern, die sich nur am Tage hier aufhielten, verzeichneten z. B. die hiesigen Gasthöfe bereits im Monat April 3232 und im Monat Mai 3463 Übernachtungen. Bei Beginn der Hauptreisezeit stieg diese Zahl im Juni auf 5753, im Juli auf 5093, im August auf 9911. Im September gingen zwar die Übernachtungen auf 6113 zurück, betragen aber im Oktober noch immer 3810. Die zwei weiteren wichtigen Faktoren im Wirtschaftsleben unserer Stadt, das Krankenhaus und das Buchenbergheim, wiesen in den Monaten April bis einschließlich Oktober eine durchschnittliche Übernachtungszahl von 2029 auf. Auch die Privatquartiere wurden verhältnismäßig stark in Anspruch genommen. Sie verzeichneten im April 153 Übernachtungen, im Mai 191, im Juni 382, im Juli 509, im August 530, im September 446 und im Oktober 398. Diese Zahlen beweisen nicht nur zur Genüge, daß Waidhofen auch im Kriege gerne von Fremden aufgesucht wird, sondern berechtigen ebenso zur Annahme, daß sich der Fremdenverkehr unserer Stadt auch im nächsten Jahre mindestens im gleichen Ausmaß bewegen wird. Da sich aber bei diesen Übernachtungszahlen bereits Mangel an Unterkunftsmöglichkeiten bemerkbar machte, wäre schon jetzt im Hinblick auf die nach dem Kriege einsetzende erhöhte Reiseflust eine Vermehrung der Fremdenzimmer dringend geboten.

Bekleidung, Wäsche und Schuhe für die Schule. Die gute Qualität!

MODENHAUS SCHEDIWOY

geist des deutschen Volkes in seinem jetzigen Ringen, so rührt Kienzls in Behmut getauchtes „Strahburglied“ an das Gefühl für Heimat und Vaterland. Lüthows tapfere Jäger konnte man mit Sturmgebraus über die Heide jagen fühlen, nur vermiste man das überaus wirkungsvolle „Echo“ vom fernen Walde her. Der gemischte Chor erzielte mit den Jägerliedern einen Treffer ins Schwarze. Die überaus originellen Volksweisen wurden ausgezeichnet wiedergegeben, Nr. 2 und 3 mit allergrößter Präzision dargeboten. Die Jungen-Altrobatt feierte damit ihren Triumph. Und nun sei bei den Solis stillgehalten, ihren Wert dankend zu würdigen. Gnade ist einer Sängerin beschied, wenn ihrer Stimme Metallklang das Ohr sympathisch berührt, wenn der Vortrag den Geist fesselt, das Gemüt bewegt; aber nicht zu unterschätzen sind auch leibliche Vorzüge, die das Auge erfreuen. Wohl ist das Äußere nicht die Hauptsache, aber es erhöht das Vergnügen, wenn Schönheit des Leibes und Vorzüge des Geistes in schönem Ebenmaß vereint sind. So hatte die Zuhörerschaft mit gespanntester Erwartung auf die unbekannte Neuheit und suchte neugierig nach der Lösung eines dunklen Rätsels; aber schon nach den ersten Taktten war die Seelenbrücke von der Sängerin zum Publikum geschlagen. Vieder voll honigfüßer Kantilene sind einem klangreichen Organ, von einer mit schwingenden Seele gelenkt, unschwer an das Gemüt der Zuhörer zu bringen. Wohl aber bedarf es beträchtlicher Vortragskunst, die herbe, oft widerwillig eigenjinnige Melodien moderner Liederkompositionen an die Aufnahmebereitschaft des mehr an den Schalmeyenton älterer Sänger gewohnten Publikums heranzubringen. Frau Th. Gmeiner vermittelte mit Hilfe ihres wohlgeübten, biegsamen Organs zwei wertvolle Offenbarungen Beethovenischer Kunst und drei berühmt gewordene Schöpfungen moderner Liederkunst mit so viel Glück und Geschick, daß der Eindruck von Nummer zu Nummer sich steigerte und schließlich das allgemeine Bedauern über das vorzeitig schnelle Ende auslöste. Ihr in höherer Lage kräftiger, durchgebildet wohlklingender, schmiegamer Sopran, so lange er die oberste Grenze nicht überschreitet, ist ein treffliches Instrument zum Kunstgesang, und Geist und Gemüt entbehren nicht der besten Eigenschaften, den Inhalt eines wertvollen Kunstliedes mit Erfolg auszusprechen. Dabei atmet ihr Vortrag natürliche Munter, vermeidet allzu billiges Häßchen nach äußerlichen, unkünstlerischen Effekten und wird von wohlthuender Bescheiden-

Chorkonzert des Männergesangvereines Waidhofen

Der Männergesangverein beschloß mit dem 2. Chorkonzert am 16. November sein 97. Vereinsjahr vor der Öffentlichkeit. Aus diesem Anlaß lud er seine Freunde und Gönner in den freundlichen, diesmal nur den Mägen geweihten Saal bei Anführung und fand ansehnliche Gefolgschaft in zuversichtlicher Feststimmung. Der Bedeutung des Konzertes entsprechend trat der Verein mit zum Teil festlichem Programm vor seine Zuhörer, das er mit ein paar Perlen aus der Schatzkammer der Chorliteratur ausschmückte und durch gefälliges Mitwirken der Frau Thery Gmeiner auf ein künstlerisches Niveau stellte. Das ausgewählte Programm bot einiges aus dem Schubsache „Kunstmusik“, etliches aus dem Gebiete unterhaltender Volkskunst mit Soldaten- und Jägerliedern, dazwischen erblühten duftige Kunstgebilde Beethovenischer Prägung und moderner Liedkomposition. Festlich eingeleitet wurde der Abend mit dem Egmont-Vorspiel von Beethoven, einer immer wieder gerne gewählten und dankbar angenommenen Festmusik bei feierlichen Anlässen. Hierauf folgte Wagners überquellender Kraftchor „Wach auf!“ Mit „vollem Werk!“ wurde der herrliche Chor in den Saal geschmettert; aber ohne den Glanz und die Farbenpracht Wagnerscher Instrumentierungskunst wirkte er nicht hinreichend. Als a cappella-Chor mußte er zu einem Verjager werden. Eine Erjakbegleitung auf dem Klavier wäre gänzlich unmöglich; so fehlte dem Chore jegliche tonliche Stütze und die Folge war ein unleidliches Sinken und Dissonieren. Nur eine äußerst tonfähige Sängerschaft wäre solchen Forderungen gewachsen gewesen. Schuberts herrlicher „23. Psalm“ und Reiters vornehmer Chor „Daheim“ hätten auch noch des nachhelfenden Pfeifels und der verweinernden Feile bedurft, um damit eine ihrem hohen Werte gemäße würdige Auf- führung zu sichern; so aber wurden sie, wenn ein Vergleich erlaubt ist, einer Plastik aus Sandstein ähnlich denn aus begehrtem Edelmaterial von Bronze oder Marmor geschaffenen Kunstwerken. Sehr zu Dank sang der Männerchor seine drei auch der Jetztzeit auf den Leib geschriebenen Soldaten- und überaus erfrischend und lebendiger gemischte Chor seine drei Jägerlieder. Musikriert Weber in Körners fortstreichendem Kampflied „Lüthows wilde Jagd“ und Heinrichs in „Kapitän und Leutnant“ den Kampf-

Dem deutschen Volk schenkten Kinder

- In Waidhofen a. d. Ybbs:**
 - 17. November Ing. Othmar und Helene Ruthner, Betriebsleiter der Fa. Böhler, Waidhofen, Adolf-Hitler-Platz 33, einen Knaben Oswald.
- In Waidhofen a. d. Ybbs-Land:**
 - 11. November Johann und Maria Helm, Bauer, Waidhofen-Land, 2. Böhlerrotte 7, ein Mädchen Maria.
 - 13. November Heinrich und Rosina Winterer, Buchhalter, Waidhofen-Land, 1. Böhlerrotte 19, einen Knaben Heinrich Leopold.
 - 13. November Rupert und Maria Wagner, Schlosser, Waidhofen-Land, 2. Rinnrotte 10, einen Knaben Günter Hans.
 - 15. November Engelbert und Barbara Oberländer, Hilfsarbeiter, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 54, einen Knaben Roman.
- In Windhag:**
 - 12. November Richard und Franziska Schnederle, Feinschleifer, Windhag, Rote Schilchermühle 64, einen Knaben Kurt.
- In St. Leonhard a. M.:**
 - 17. November die Pächtergattin Anna Hinterleithner aus Lunz a. S., derzeit im väterlichen Hause, ein Mädchen Elisabeth.
- In Gaslenz:**
 - Mar und Maria Hofer, Reichsbahnangestellter, ein Mädchen Christa.
 - Andreas und Berta Moser, Erbhofbesitzer, Bettendorf 30, einen Knaben Andreas.
- In Götting:**
 - 6. November Maria Hoffmann, Strohmart, einen Knaben Johann.
- In Kröllendorf:**
 - 6. November Anton und Katharina Fügler, Bauer in Rühberg 15, einen Knaben Leopold.
 - 6. November Rosina Frühwald, Gansberg, ein Mädchen Rosina.
 - 12. November Theresje Kojeder, Rühberg 7, die Zwillingstochter Hermine und Erika.
 - 15. November Franz und Juliane Wigner, Zimmermann in Rühberg 29, ein Mädchen Margarete.
 - 16. November Franz und Marie Goldnagl, Werksarbeiter, Kröllendorf 17, ein Mädchen Erna Marie.
- In Seitenstetten:**
 - 4. November Ludwig und Anna Handlbichler, Wolfsbach-Bubendorf 7, derzeit Dorf Seitenstetten 132, ein Mädchen Anna.
 - 10. November Ludwig und Anna Schwingenschlägl, Dorf Seitenstetten Nr. 23, Neubauhof, ein Mädchen Herma.
- In St. Peter i. d. Au:**
 - 12. November Ferdinand und Amalia Handstanger, Landarbeiter, St. Peter Nr. 30, ein Mädchen Karoline Marie.

*** Feueralarm.** Heute, Freitag den 22. ds., 8 Uhr früh, wurde die städt. Feuerwehr alarmiert, da in westlicher Richtung, im Gebiete des Schnabelberges, Feuererscheinung wurde. Bis zur Stunde ist noch nicht bekannt, wo sich der Brandherd befindet.

ZELL A. D. YBBS
Trauung. Vor dem Standesamt in Waidhofen a. d. Ybbs schloß am 21. ds. der Soldat Karl Reusch mit der Hausgehilfin Josefine Forzini den Eheband.
Beiräbnis. Am 15. ds. wurde in Zell a. d. Ybbs Frau Maria Kerstbaumer, Bäuerin am Gute „Großöd“, Gemeinde Zell-Altberg, unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Zum Leichenbegängnis hatten sich der Kreisbauernführer Pg. Schwandl und Pg. Koch wie der Ortsgruppenleiter Pg. Fellner eingefunden.

BÖHLERWERK A. D. YBBS
Beförderungen. Es wurden befördert: Josef Hohendanner, Adolf Inzelsbacher und Alois

heit geleitet und gewinnendster Liebenswürdigkeit erfüllt; ihr Pianissimo ist ätherhaft und die Wortverständlichkeit musterhaft. Die Sangerin ist zum Besitz geistlicher Naturanlagen und erarbeiteter Verdienste derselben wohl zu beglückwünschen und es wäre betrieblid, wenn sich daran nicht das sehnsüchtige Verlangen nach öfteren „Da capos“ anknüpfen ließe. Freilich wäre der Vortragenden auch immer der begnadete Begleit-Paladin zur Seite zu wünschen, der sich bescheiden mähtigt und der Sangerin den Vortrang läßt. Warum soll denn immer der „Mann“ Klavier selbstherrlich vor die „Dame“ Gesang treten und die musikalisch unbedingte zu fordernde und wohl auch gesellschaftlich gepflegene Galanterie vermissen lassen? Dienen und Herrschen mit Maß und Ziel, immer zur rechten Zeit und am richtigen Platz ist erstes Gebot, und nirgends bewahrheitet sich der Dichterauspruch „In der Beschränkung zeigt sich der Meister“ mehr als in der schwierigen und wenig dankbaren, aber edlen Begleitkunst. Wohl mancher von den dankerfüllten Zuhörern möchte recht gerne Rosen in die Hand der Sängerin gelegt gesehen haben, die an diesem Abend leider fehlten.
Wie die Eröffnung so war auch der Beschluß des Abends dem Hausorchester vorbehalten. Hatte es sich mit der Egmont-Ouverture eine überaus schwierige, mit seinen beschränkten Mitteln zur relativen Befriedigung fast nicht lösbare Aufgabe gestellt, weil dem noch zur Not aufstellbaren Streicherkörper kein gleichwertiger Bläserchor zur Seite gestellt werden kann, so besteht es auf dem Felde der Unterhaltungsmusik in Ehren und trägt einen guten Teil zu den angenehmen Eindrücken an den musikalischen Darbietungen Waidhofens bei. Dies ist sein unbestreitbares Verdienst und rein ideeller Natur, denn der reale Verdienst für die Musiker ist Null. Darum verachte man auch das kleine Orchester in der kleinen Provinzstadt nicht, das mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, die schon die größeren Konzerttruppen der Provinzhauptstädte nicht mehr kennen. Herr Steger leitete seine Schar wegduldig und führungssicher durch das Walzertraumland „Wo die Zitronen blühen“ und beschloß den gabenwürdigen Abend, der in einhalb stündigen Stunden leichtfüßig enteilte, mit einem schneidig-flott gespielten Marsch. Und so darf auch dieser kleine Bericht mit einem Geizzer der Verehrung und mit dem Sprichwort „Ende gut — alles gut“ schließen. Karl Gussenbauer.

Bierleitner zu Obergefreiten, Franz Goldhalmseher und Otto Kranzler zu Gefreiten.

Unfälle. Der in der Bauabteilung in Böhlerwerk beschäftigte Andreas Bürger, wohnhaft in Waidhofen, erlitt durch einen Schlag bei den Abreißarbeiten an alten Fabrikteilen eine Quetschung des Kiefergelenkes. — Auf der Fahrt zur Arbeitsstätte stieß der Schlosser Alois Gruber aus Waidhofen vor dem Fabrikgebäude mit einem anderen Arbeitskameraden zusammen. Er zog sich dadurch eine große Rißwunde an der linken Stirnseite zu.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute David und Marie Inzelsbacher, wohnhaft in Böhlerwerk, feierten am 14. ds. im engsten Familienkreis das Fest ihrer silbernen Hochzeit, zugleich mit der Verheiratung ihrer Tochter Marianne mit Herrn Hubert Miklatko. — Auch das Ehepaar Leopold und Katharina Henötl, wohnhaft in Böhlerwerk-Melling, konnte am 22. ds. das Fest seines 25. Hochzeitstages feiern. Herzliche Glückwünsche!

Bunter Abend des Deutschen Männergesangsvereines „Liederkrantz“. Mit Freude und Genugtuung stellen wir fest, daß die Veranstaltung eines bunten Abends unseres Gesangsvereines am 16. ds. mit vollem Erfolg abließ und auch bei mehr als vollem Hause stattfand. Die Darbietungen selbst waren eine wie die andere vollendet, so daß es schwer fällt, ein einzelnes Lob auszusprechen. Sei es der Männerchor selbst mit seinen ausgezeichneten Chören, sei es die Theatergruppe mit ihrer unverwüthlichen Kanone Prieler oder das Quartett und das Duett, allen gebührt aufrichtiges Lob und dem Verein sowie seiner Leitung sei Dank gesagt für den gelungenen Abend. Nicht zuletzt wollen wir auch unserer Betriebsführung danken für die tatkräftige Unterstützung, die sie dem Verein in anerkanntester Weise zuteil werden ließ, die schließlich wesentlich zum Gelingen des Abends beitrug. Wir denken hier vor allem an die Errichtung der ausgezeichneten Bühne im Rahmen des neuen Gesellschaftsraumes, aber auch an Beistellung von Sachmitteln. Dem Verein jedoch rufen wir begeistert zu: „Weitermachen!“

WINDHAG

Auszeichnung. Von Gottfried Wagner, Wirtschaftsbeizergohn in Windhag (Um), kam die freudige Nachricht aus dem Feld, daß er für tapferes Verhalten vor dem Feind am 12. November zum Obergefreiten befördert und zugleich mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden ist. Besten Glückwunsch!

YBBSITZ

Dienstbesprechung der Politischen Leiter und Formationsführer. Am Sonntag den 17. ds. fand im Parteihaus eine Dienstbesprechung der Politischen Leiter und Formationsführer statt. Beginn 9.15 Uhr. Es wurden zunächst die Veranstaltungen der Partei und der Gliederungen wie nachstehend folgt festgelegt und dabei auch die verschiedenen Vereine berührt: 8. Dezember Jugendfilmstunde, Beginn 10 Uhr. Der Film wird noch bekanntgegeben. 15. Dezember Dienstbesprechung der Politischen Leiter und Formationsführer mit Beginn um 9.15 Uhr und anschließend erweiterte Dienstbesprechung. 19. Dezember Mitgliederversammlung. Anschließend fand eine erweiterte Dienstbesprechung statt, die Ortsgruppenleiter P. G. Ladstätter eröffnete, worauf Mitteilungen der einzelnen Politischen Leiter folgten. Besonders zu erwähnen ist, daß der Ortsobmann der D. M. dringend erluchte, die männliche Jugend ab 14 Jahre zu veranlassen, daß sie in die D. M. eintrete. Für die NSB sprach ein Vertreter über die Ergebnisse der Sammlungen und Spenden. Er erteilte gleichzeitig Weisungen, wie diese am besten durchgeführt werden, um günstige Ergebnisse zu erzielen. Hierauf verlas der Ortsgruppenleiter die Führer-Tabellen und Schulungsleiter P. G. Toppel die Richtlinien über das Verhalten der Politischen Leiter.

HOLLENSTEIN A. D. YBBS

Auszeichnung. Der Gefreite P. G. Hubert Hierner ist als Junker in Frankreich mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden. Besten Glückwunsch!

Betreuung der deutschen Umsiedler. In einer Versammlung des Deutschen Roten Kreuzes, die allgemein zugänglich war, sprach am Montag den 18. ds. Gemeindegart Dr. R. Repp über die gesundheitliche Betreuung der volksdeutschen Umsiedler während ihres vorübergehenden Aufenthaltes in Hollenstein. Es werden hier alle Vorfragen getroffen, um eine große Anzahl von volksdeutschen Umsiedlern aus dem Buchenlande, Bessarabien und der Dobrußa unterzubringen. Vor allem ist das Schloß Gleiß und das Jagdhaus Unterleiten hierzu auszuheben. Es sind dies rassistisch wertvolle Volksdeutsche, welche freiwillig Haus und Hof verlassen, um in das alte Heimatland ihrer Ahnen zurückzukehren und so dem Rufe unseres Führers zu folgen. Sie sollen bei uns das erste Daheim finden. Wir müssen daher alle Hilfsbereitschaft aufbringen, um ihnen hier während des Winteraufenthaltes möglichst viel an Behaglichkeit, Ordnung und Kameradschaft und auch zeitlicher Betreuung zu bieten, daß sie als wertvolle Volksgenossen für die Ansiedlung im neugegründeten deutschen Raum des Dritten Reiches reif werden. Wie schwer, um-

fangreich und verantwortungsvoll alle diese Aufgaben sind, aber auch wie sehr sie des großen Einsatzes wert sind, davon handelte der zweistündige Vortrag Doktor Repps. Für die Hilfsdienstleistungen stellen sich wieder, einjährig wie immer, die tatkräftigen Helferinnen des Roten Kreuzes und die NS-Frauensschaft in den Dienst der Sache.

Aus der Partei. Am 16. ds. fand im H. S. Heim die allmonatliche Stabsbesprechung der Politischen Leiter und Amtsträger statt. Nach Verlesung des Leitberichts wurden die Weisungen an die Amtsträger gegeben und die verschiedenen Sachgebiete durchbesprochen, und zwar die deutsche Buchwerbung und ihre Unterstützung, Verteilung des „Frontkameraden“ an die eingetragenen Parteigenossen, Anzeigenmeldung, Meldediener und Veränderungsanzeigen, die Berichte der Zellenleiter, Besprechung des empfehlenswertesten Vorganges bei Abhaltung von Zellenabenden und die Einteilung des Veranstaltungplanes für die künftigen Ausbildungsappelle und Versammlungen. — Im Rahmen des am 16. ds. stattgefundenen Ortsgruppenappelles hielt Schulungsredner Dr. Repp einen Vortrag über das Thema „Der Politische Leiter“. Anschließend fand eine anregende Aussprache über dieses Thema statt. Für die neue Fahne der D. M. wurde als Fahnenführer Franz Hinterreiter und als Begleiter und Stellvertreter Gustav Tipka und Franz Gruber bestimmt. Propagandaleiter Mayer berichtete über die künftigen Gaufilme und Schmalfilmvorführungen. Dr. Ing. Schönwiese als Kulturreferent berichtete über die deutsche Bücherchau sowie über die Bücherammlung für die Ortsbücherei. Ortsgruppenleiter Hammer hielt dann die Schlußanrede und betonte, daß die künftigen Arbeiten sich vorwiegend mit den Vorbereitungen für den kommenden Frieden befassen müssen. In diesem Sinne sind auch die Besprechungen des Führers und der Reichsregierung mit den Staatsmännern des Auslandes, wie Rußland, Spanien und Japan zu werten. — Am Freitag den 15. ds. fand im Edelbacherale der erste Zellenabend der Zelle 1 statt. Zellenleiter P. G. Stecher begrüßte den Sprecher des Abends, P. G. Ing. Binder, welcher über das Thema „Die Verhältnisse in der Ostmark vor dem Umbruch“ sprach. In Ing. Binders Worten lernten wir den Typ des alten Ostmarkkämpfers kennen, der in interessanter Weise genauestens über das Geschehen in der Kampfzeit besten Bescheid geben konnte, da er wohl auch manchen Blick hinter die Kulissen machen konnte. Er geißelte scharf die Ansichten der ewig Geistigen und widerlegte sie gründlich. Das ganze große Geschehen des Umbruchs zog nochmals in lebhaften Farben an unseren Augen vorüber. Die anschließende Aussprache war sehr anregend und alles in allem muß dieser Zellenabend als vorbildlich bezeichnet werden.

GÖSTLING A. D. YBBS

Bevölkerung am Tage der Umgegendung: Männliche Personen bis zu 6 Jahren 123, bis zu 14 Jahren 186, darüber 594, insgesamt 903. Weibliche Personen bis zu 6 Jahren 98, bis zu 14 Jahren 164, darüber 764, insgesamt 1026. Gesamtzahl der Bevölkerung 1929 Personen, die sich auf 502 Haushalte verteilen. Hierzu kommen 56 Kriegsgefangene und Wache, 10 slowakische Holzarbeiter und 10 Mann Bergungswache; daher insgesamt in der Gemeinde anwesend 2050. Von der einheimischen Bevölkerung sind abwesend und nicht mitgezählt 121 Personen.

Waldbauverbauung. Die dritte Baustelle am Göstlingbache bei der ehemaligen Lettner-Wehranlage ist nunmehr ebenfalls beendet und wird nunmehr mit der vierten begonnen. Hoffentlich lassen die Witterungsverhältnisse die Beendigung auch dieser Stelle zu. Arbeitsdauer ungefähr drei Wochen.

Schulbau Lassing. Der Plan für den Neubau der Schule Lassing ist nunmehr durch den Architekten Ing. Jahn ausgearbeitet worden. Die Kommission findet am 27. November statt. Um das Zustandekommen des Schulbaues sicherzustellen, haben sich die Besitzer in Lassing bereit erklärt, das gesamte Fuhrwerk zu stellen und Holz beizufeuern. Es haben bereits der Holzhändler Reinhardt, Gassenz, 10 Meter Blochholz, der Landwirt Rudolf Heim, Oberhaus, 5 Meter gespendet.

Todesfall. Am 16. November starb der Landarbeiter August Berg, Lassing.

Trauerungen. Getraut wurden: Am 7. November in Lassing Koloman Puhösl mit der Bauerntochter Romana Fahrnberger. Am 9. ds. der Sägearbeiter Josef Bachner mit der Hausgehilfin Anna Maria Gennmann. Am 11. ds. der Holzmanipulant Roman Längauer mit der Bauerntochter Johanna Stöger aus Neuhofen.

ST. GEORGEN AM REITH

Auszeichnung. Soldat Johann Brandl, ein Sohn des hiesigen Briefträgers Herrn J. Brandl, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Besten Glückwunsch!

Aus der Partei. Im entlegenen Ortsgruppengebiet St. Georgen a. R. herrschte in den letzten zwei Wochen reges Leben. Die Ergebnisse der 3. Reichsstraßenammlung und der Sammlung am letzten Opfertag waren recht erfreulich. Die Gaufilmstelle brachte den Film „Die Pfingstorgel“, der am 9. November in zwei sehr gut besuchten Vorstellungen gezeigt wurde. Filmvorführungen sind für unser Gebiet immer von großer propagandistischer Bedeutung. Nach mühevoller Arbeit findet die Bewohnerschaft an Filmvorführungen Erholung und Abwechslung. Leider ist der zur Verfügung stehende Raum im Blindenheim zu klein. Bei allen Veranstaltungen der Partei und ihrer Gliederungen zeigt sich immer wieder der Mangel eines größeren Raumes. Dies ist auch der Anlaß, daß die Partei den Bau einer

Turnhalle plant, die auch Versammlungsraum für die Partei, die Gliederungen und angegliederten Verbände sein wird. Die ersten Vorarbeiten sind bereits eingeleitet worden. — Für die Erlangung eines Eigenheimes haben sich bei der Heimstättenverwaltung der D. M. bereits 12 Siedler angemeldet. Auch hierfür wurden die ersten Vorarbeiten bereits in Angriff genommen. — Am Samstag den 16. ds. fand ein Amtswalterappell statt, bei dem der Schulungsleiter der Ortsgruppe das erste Kapitel des Ausbildungsdienstes und im nachfolgenden Ortsgruppenappell das Schulungsthema eingehend und recht verständlich behandelte. Der Appell war gut besucht und hatte sichtlichen Erfolg. — Der Ortsgruppenleiter beauftragte Frau Josefina Lindenmayer mit der Führung der NS-Frauensschaft St. Georgen a. R. und überreichte ihr im Auftrage der NSDAP-Kreisleitung die Medaille der deutschen Volkspflege samt der dazugehörigen Urkunde. Der nächste Amtswalterappell findet am 30. November statt.

ALLHARTSBERG

Vom Beda von da Höh. Borign Mittwoch woar im Steyrwald a große Fuchsjagd, — dö hat aber amal gänzli versagt, — denn mit der Strede hats armsehl ausgschau, — daß ma sich's schonglei nör in d' Zeitung ggeben trauf. — Der Tag aber war ganz wunderbar, — daß vielleicht solche nimma viel sein werdn dös Jahr. — Schühn und Treiber woarn a gnuu — und angangt is worn schon zeitli in da Fruah. — Jeder guat ausgerüst mit Pulver und Blei, — a Büchsenmacher woar a jogaar dabei, — Damit a Sachverständiga da is, — wann si bei oana Büchjn epa da Hahn wieda verpfeßt. — Dann woarn a da mehrere Herrn, — von denen ma woäß, daß s' a koan Spoaß nör verderbn — und daß sichs von denen koana schwa nimmt, — wann dösmal im „Ybbsbota“ von dera Fuchsjagd was kimmt. — Vor dem ersten Trieb, da hat ma glaubt, — denn es woar ja zum Schiagn da Fuchs nur erlaubt, — weil jeder Schühj so begeistert woar, — es falln ganz sicher glei a paar. — Dö Treiber, a jeder an Trum Knittel in da Hand, — sand in a jeds Dididit eini, schön nebnanand, — dabei habn s' gshrien und umanandagschlagt — und alles, was drin woar, pünktli aufgschagn. — s' hat a a Schühj glei tracht, — da Fuchs aber hat nu weita Reißaus gmacht, — weils angangen is in an Bam, — daß die Splinter schon davongspritzt san. — Also, der erste Trieb woar schon nör zum lobn — und die Schuld hat ma auf dö Treiber dann gschobn. — Beim zweiten Trieb, hats ghoßn, muß besser gehn, — do woar aber überhaupt nix zum sehn, — als wia a oanzige alte Goaß, — dö hätt schonglei nör aufi wolln vom Moas. — Und jo habn s' dann Mittagstund gmacht, — da is guat ganga, drum habn's a glaucht, — habn gessen und trunta, was alls da woar, — sich guat untahaltm und gunga jogaar. — Habn si dann jammgestellt und photographiert — und si trößt, daß 's nachmittag besser gehn wird. — So isits wieda angangen, hat aber wieder nör klappt, — denn die Treiber habn schon triebn, bevor angestellt habn ghabt. — A Fuchs is eahna kemma schon mit an Wind — und koana hat gladm ghabt, dös is a Sünd. — Bei dem nächsten Trieb dranon — sand wieda a paar glei davon. — Dann sand s' zum ersten Trieb wieda hin, — aber leider koa Fuchs war mehr drinn. — So habn s' dann noch an andern probiert, — da hat sie aber a goarnix griahrt. — Dann sand s' allsanda zu an Nachtmahl eingladn woarn, — die mehreren sand gangen, die bestern sand gsoahrn. — Beim Ironok woarn s' dann beinander im Glasalon, — da hobn si sich gitärt und die Treiber habn friagt eahnan Lohn, — verdient hätt si 'n koana, denn es woar nix zum Tragn, — aber dabei woarn s' halt do beim Steyrwaldjagn. — Alle woarn müad, dö hat ma kennt, — denn beim Tag sand s' ja doch weit umanandagrennt, — drum hat eahna a das Sign recht taugt — und habn länger anghalt, dabei trunkn und gtraucht. — Schön gsjungen und Gitar gpielt is a woarn, — mit da Harmonie sand s' a juraagsoahrn. — A Herr, der bei dö Jagdn schon manches erlebt, — hat dann über das Wildbrat zum rebn angehebt, — dann hat er allen joagt a ganz sonderbars Tier, — das erlegt wordn is im Steyrwaldrevier. — Dös is sicher alln Lejern ganz neu, — nämli a Käz mit loferhohe Gweih — und wia s' dö so betracht habn von hintn und vorn — hat mans doch kennt, daß 's ihr nur aufgschit sand wordn. — So is die Zeit schnell verhußt, — obwohl die Jagd woar verpfeßt. — Wann s' a koan Fuchs gshosjn habnd, — auf Nacht woarn s' doch recht aufgelegt allsant. — A da Jaga-Sepp von Allhartsberg woar wieda dabei — bei dera Fuchsjagerei. — Es woar nur schab, daß den koana angsprunga is, — der hätt 'n schon troffn ganz gwih. — Der hat a umsonst nör so praht, — denn er hat neul auf oan Stand zwoa gschosjn im Schönbichlerwald. — Und jo hoff i, daß mi wegn mein Schreihn doch neamd veracht — und wir ja nör dö is, sondern drüber nur lacht. — Dann kimmts a, sobald i wieda was erspäh — im Bauerndialekt in untra Zeitung vom „Beda von da Höh“.

Todesfall. Montag den 18. ds. starb im hohen Alter von 85 Jahren Herr Michael Ubellacker, Ausnehmer in Sinterfogl, P. Allhartsberg, Gem. Sonntagberg. Der Verstorbene war immer ein fleißiger Bauer und guter Vater. Auch bei seinen Nachbarn war er wegen seiner steten Hilfsbereitschaft sehr beliebt. Das Begräbnis fand am Mittwoch den 20. ds. in Allhartsberg statt. Er ruhe in Frieden!

SEITENSTETTEN

K. D. F. Veranstaltung. Am Sonntag den 17. ds. veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen lehrreichen Abend, welcher uns im Film das heimgekehrte Danzig sowie Ostpreußen in schönen Bildern zeigte. Es war nur schade, daß der Besuch dieses Abends wegen anderer Veranstaltungen zur gleichen Zeit zu wünschen übrig ließ.

Volksgenossen! Gebt jede Veränderung der Anschriften der Fingerücken der Gemeinde bekannt, damit sie bei Bedarf richtig sind. Es hat sich bei der letzten Liebesgabenendung der NSB. sehr unangenehm bemerkbar gemacht, daß manche Anschriften nicht mehr stimmten. Achtung auf die D. M. Als am Donnerstag den 14. ds. früh der Gemeindebeamte die Kanzlei betrat,

1/3 Bohnenkaffee und 2/3 Kathreiner, ein altes Rezept, das heute wieder gilt!

war selbe voll Rauch. Es stellte sich heraus, daß derselbe durch ein herausgefallenes Stück Kohle entstand, das aber zum Glück keinen größeren Schaden verursacht hat. Es zeigt sich hier wieder, daß man immer vorsichtig mit den Feuerstellen sein muß und neben den Ofen keine brennbaren Sachen aufbewahren soll.

Trauungen. Am 16. ds. reichten sich die Hand fürs Leben Robert Gschöpf, Landwirt, Groß-Reipersdorf Nr. 11, und Landarbeiterin Anna Zehetgruber, Dorf Seitenstetten 101. Am 16. ds. Alois Deisl, Landwirt, Dorf Seitenstetten 170, und Landarbeiterin Josefa Bogenreiter, St. Michael Nr. 19.

Todesfall. Am 17. ds. verstarb Maria Steinkellner nach längerem Leiden im Alter von 39 Jahren nach kurzer glücklicher Ehe. Die Teilnahme der gesamten Bevölkerung wendet sich dem Gatten zu.

ST. PETER I. D. AU

Personelles aus der Partei. Pg. Hans Spendlhofer hat nun wieder die Leitung der Ortsgruppe der NSDAP. St. Peter übernommen, nachdem er sie für kurze Zeit wegen Arbeitsüberbürdung dem Pg. Ferdinand Köhler übertragen hatte. SA-Sturmführer Pg. Johann Schörghuber aus Wolfsbach, der eine Zeit lang auch den SA-Sturm St. Peter führte, hat die Führung des Sturmes an den nunmehr als Sturmführer bestimmten Pg. Heniil, Verkehrsbeamter der Deutschen Reichsbahn, übergeben.

Bereidigung der Bereitschaftsmitglieder des DRK. Am Sonntag den 17. ds. fand im Kinosaal St. Peter i. d. Au um 10 Uhr vormittags die feierliche Vereidigung der männlichen und weiblichen Mitglieder der Bereitschaft St. Peter i. d. Au des DRK. statt, die vom Kreisführer des DRK., Kreisleiter Pg. Neumayer, Amstetten, vorgenommen wurde. Außer diesem waren auch der Leiter der Führungsabteilung Pg. Dr. Silwinaz aus Amstetten sowie die Ortsgruppenleiter, Bürgermeister, SA-Sturmführer, NSB.-Amtswalter, Vertreter der SS., Frauenschaftsleiterinnen, ferner sämtliche Helfer und Helferinnen vom DRK.-Bezirk St. Peter erschienen. Nach Begrüßung durch den Zugführer des DRK.-Zuges St. Peter Leopold Mariska erteilte dieser dem DRK.-Feldführer Pg. Doktor Silwinaz das Wort. Letzterer umriß in kurzen Zügen die Entstehung (Solferino, 1859) und den weiteren Werdegang sowie die großen Aufgaben des DRK. und schilderte dann an Hand von statistischem Zahlenmaterial die rege Tätigkeit des DRK. im Kreise Amstetten. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen machte er die erfreuliche Mitteilung, daß infolge der eifrigen Arbeit, die im Zuge St. Peter seit seinem Bestehen geleistet wurde, derselbe jetzt zur Bereitschaft erweitert werden konnte, die er nun dem Bereitschaftsführer Mariska und der Bereitschaftsführerin Maria Huebner zur weiteren Führung anvertraute. Zum Schlusse bat der Redner um inniges Verständnis und Zusammenarbeit mit der Partei und ihren Gliederungen sowie nicht zuletzt mit der ganzen Bevölkerung. Nach den Ausführungen des DRK.-Feldführers nahm der Kreisleiter die feierliche Vereidigung der Bereitschaftsmitglieder vor, nachdem er die politische Lage vor dem Kriege sowie die gegenwärtigen Kriegereignisse kurz gestreift hatte. Er erinnerte die eben Vereidigten an den Ernst des geleisteten Eides und an ihre damit übernommenen schweren Pflichten im Dienste des DRK. Mit einem dreifachen „Siegheil“ auf den Führer und den Helden der Nation schloß der Kreisleiter die eindrucksvolle Feier.

Todesfälle. Am 15. ds. starb im Kreisaltersheim Sankt Peter Matthias Ringelhofner. Am 17. ds. das 3 Monate alte Kind Adolf Josef Steinbichler, Markt St. Peter, Adolfs-Hittler-Platz 22.

Fahr' nicht, Rudolf — ich hab Angst!

Roman von Bruno Schmidt-Thiel. Urheber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unzerich, Bad Sachsa. (44. Fortsetzung.)

Als er dann allein in sein Zimmer zurückgekehrt war, trat er sofort hastig an seinen Schreibtisch. Während der Anwesenheit der Beamten hatte er ihn nicht mit einem Blick gestreift. Jetzt aber faßte er nach dem Schlüssel, der im Schloß des einen Faches steckte, und erregt vor sich hinmurmelt: „Daß ich das vergessen konnte!“ zog er die Schublade auf.

Er atmete auf: sein Auge hatte das, was er suchte, entdeckt: Das schwarze Tagebuch!

Er nahm es heraus, und während er es betrachtend in der Hand umherwendete, sprach er zu sich selbst:

„Es ist jetzt überflüssig, es wird mich noch einmal in Gefahr bringen. Jetzt, wo ich so gut wie gewonnen habe. Alle Teufel, und um ein Haar wäre es noch anders gekommen! Denn wenn dieser Ebbert getroffen hätte... Aber ich hätte eben mit etwas Ähnlichem rechnen müssen, solche Menschen handeln instinktiv — kalt abwägen können sie nicht. Und wenn es ihm gelungen wäre, er hätte sich zweifellos hinterher selbst umgebracht. Und wird er's jetzt nicht trotzdem tun? Je länger ich drüber nachdenke, je möglicher erscheint es mir. Denn den Gedanken an die Frau erträgt er nicht. Mir sollte es lieb sein, wahrhaftig — wenn ich auch nicht zu fürchten brauche, daß er hier noch mal auftaucht. Ein zweites Mal schießt er nicht auf mich. Ja, tatsächlich, es war gefährlich — doch nicht weniger gefährlich war der Grottko — und daß mir Ebbert noch dabei helfen würde, diese Sache zu quittieren, das hätte ich mir nicht träumen lassen. Meine Rechnung ist aufgegangen — ich habe das Spiel gewonnen, so gut wie gewonnen. Ja, als ich damals von Ebberts Versicherung erfuhr, zweifelte ich, ob es die Chance sei, auf die ich wartete — und als ich diesen Thilo fand,

EISENERZ

Steinadler schlugen einen Gemsbock. Ein seltenes Schauspiel erlebten zwei Jäger in den Eisenerzer Bergen. Als sie gegen die Zargenmauer auf Gemsen pirschten, bemerkten sie unter einem Latzhenstreifen zwei Adler, die mit wuchtigen Schnabelhieben eine Gemse zerfleischten. An den Spuren im Schnee konnten die Jäger feststellen, daß die Adler den jungen Gemsbock von seiner Herde abgesprengt und mit Schwingenhieben so lange verfolgt und bearbeitet hatten, bis das Tier zusammenbrach. Interessant ist, daß in dieser Gegend seit Menschengedenken keine Adler mehr gesehen wurden.

Landwirtschaftliches

Die Einführung der Fleischbeschauvorschriften in der Ostmark.

Am 1. Jänner 1941 tritt auch in den Reichsgauen der Ostmark das Fleischbeschaugesetz in der neuen, ab 1. Jänner 1941 geltenden Fassung in Kraft. Dieses Fleischbeschaugesetz vom 29. Oktober 1940 behandelt die Untersuchungsspflicht (auch bei Hauschlachtungen), weiters trifft es genaue Unterscheidungen über taugliches, untaugliches, bedingt taugliches Fleisch und enthält Bestimmungen über Schlachterlaubnis, Fleischeinfuhr, Fleischuntersuchungen, Pferdefleisch usw. Mit dem Inkrafttreten der Fleischbeschauvorschriften in den Reichsgauen der Ostmark treten außer Kraft: die Verordnung über die Einführung von Fleischbeschauvorschriften im Lande Österreich vom 23. März 1939, die Verordnung über die Einführung von Fleischbeschauvorschriften in den sudetendeutschen Gebieten vom 23. März 1939, die Verordnung über die Geltung der Fleischbeschau- und der Tierseuchenvorschriften in der bisherigen Freien Stadt Danzig vom 31. Dezember 1939 (RGW. 1940, 1., Seite 8), soweit sie das Fleischbeschaugesetz betrifft, und die Verordnung über die Einführung von Fleischbeschauvorschriften in den eingegliederten Ostgebieten vom 29. Jänner 1940.

Günstige Fortentwicklung des Schweinebestandes

Nach der im September durchgeführten Schweinezählung hält sich die Entwicklung der Schweinehaltung im Rahmen der ernährungswirtschaftlichen Erfordernisse. Es gilt jetzt, den derzeitigen Umfang des Schweinebestandes zu erhalten und fortzuentwickeln. Die Möglichkeit dazu gibt das günstige Ergebnis der diesjährigen Kartoffelernte, die für Großdeutschland ohne die neuen Ostgebiete auf 58,9 Millionen Tonnen, und mit den neuen Ostgauen Danzig-Westpreußen und Wartheland auf rund 70,1 Millionen Tonnen errechnet wird. Ein Teil dieser Ernte wird zweifellos für Speisefertigstellungszwecke abgezogen werden, doch wird diese Menge selbst unter Berücksichtigung der im Kriege gesteigerten Anforderungen nur gut ein Viertel der Gesamtmenge erreichen. Für die Versorgung der Kartoffelverarbeitungsbetriebe, deren Erzeugnisse für die Ernährungswirtschaft ebenfalls wichtig sind, wird außerdem eine bestimmte Menge beansprucht werden. Der weitaus größte Teil jedoch bleibt übrig für einen ernährungswirtschaftlich nicht weniger wichtigen Zweck, für die Verwertung im Futterrog. Ein Vergleich des Schweinebestandes mit der Kartoffelernte zeigt der Landwirtschaft, welche Möglichkeiten gegeben sind, um die Ernährungswirtschaft auch auf diesem Teilgebiet im zweiten Kriegsjahr erfolgreich fortzusetzen. Die

Pflicht der Bauern und Landwirte ist es, hieraus nun für ihre Betriebe die notwendigen Folgerungen zu ziehen und die in reichlichem Umfang vorhandenen Kartoffeln in verstärktem Maße der Schweinehaltung zuzuführen. Aus diesem Grunde sollte bereits jetzt in größerem Umfang mit dem Eindämpfen begonnen werden. Auf jeden Fall ist der Schweinebestand durch Aufstellung von Ferkeln, die reichlich vorhanden sind, zu ergänzen. Alle Vorstellungen über eine weitergehende Verwertungsmöglichkeit der geernteten Kartoffeln als Speisefertigstellung sind mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht vereinbar. Im Sinne der jetzt notwendigen Fortentwicklung des Schweinebestandes sind bereits für 1,5 Millionen Schweine Mastverträge zur Verteilung gelangt, denen in Kürze weitere Verträge für rund 900.000 Schweine folgen werden. Neben den im Rahmen der Mastverträge zur Verteilung gelangenden Futtermittelmengen wird gegenwärtig ferner eine gewisse Menge Futtergetreide und Zuckerrüben frei verteilt. Eins darf natürlich durch die hier dargestellte Ferkelzucht, den Schweinebestand zwecks ausgeglichener Fleischversorgung zu erhalten und zu vermehren, nicht beeinträchtigt werden: das Verfütterungsverbot von Brotgetreide.

Wochenschau aus aller Welt

Der Gauleiter von Niederdonau Dr. Hugo Jurek wurde vom Führer zum SS-Gruppenführer, der Stellvertretende Gauleiter Gerland vom Reichsführer SS. Himmler zum SS-Oberführer befördert.

In Wien wurde am 17. ds. die große Wehrmachtsausstellung „Der Sieg im Westen“ in Gegenwart Reichsmarschalls Göring durch eine Ansprache Generalmarschalls List feierlich eröffnet. Die Wiener Wehrmachtsausstellung ist durch die Angliederung einer Sonderschau von Bildern und Beutefunden aus dem Feldentzug der ostmärkischen Truppen zu einer einmaligen Schau gewaltiger Taten der Kriegsgeschichte geworden. Unter den Beutefunden befinden sich auch Geheimdokumente des französischen Generalstabes, die von einer ostmärkischen Panzerdivision erbeutet wurden.

Zum „Tage der deutschen Hausmusik“ am 19. ds., dem Todestag Schuberts, fand im Festsaal der Akademie der Wissenschaften in Wien eine vom Reichspropagandaamt gestaltete Weisheitsfeier statt, die über alle Reichsteile verbreitet wurde. Im Mittelpunkt des Festes stand eine Rede des Reichsleiters Baldur von Schirach, in der er zur Pflege der Hausmusik Stellung nahm.

Kürzlich starb in Baden bei Wien der älteste Mitkämpfer der Seeschlacht bei Lissa, Aug. Anton Schnabel, im 95. Lebensjahre. Der Verstorbenen hat auf der österreichischen Panzerregate „Sabsburg“ die Seeschlacht bei Lissa mitgemacht. Aus Anlaß seines 95. Geburtstages erhielt er vom Führer ein Bild und ein Glückwunschtelegramm.

Starke Regenschauer der letzten Tage haben in Oberitalien in verschiedenen Gegenden zu Überschwemmungen geführt. Der Tizone ist stellenweise über seine Ufer getreten. Größere Schäden sind in der Ebene von Gradisca eingetreten, wo Lagerhäuser und Kellerräume überschwemmt wurden. Eine Familie mußte von der Feuerwehr aus einem von den Fluten vollständig eingeschlossenen Hause gerettet werden. In Ferrara wurden mehr als zwanzig Häuser von den Wildwassern überflutet. Auch an der Riviera haben Wolkenbrüche an der Via Aurelia, der großen Hauptverkehrsader längs der ligurischen Küste, und an der Eisenbahnlinie Beschädigungen angerichtet. Bei Finaligure wurde die Bahn an zwei Stellen unterbrochen. Große Verwüstungen hat das Unwetter auch in den Feldern von Albenga verursacht. Bei Mes-Janoria stürzten drei Bögen einer Straßenbrücke ein. Auch aus der Gegend von Bologna und von Sarzana werden große Verheerungen gemeldet. Soldaten brachten die durch das Hochwasser in Gefahr geratenen Leute und das Vieh aus den überschwemmten Bauernhäusern in Sicherheit.

Starke Stürme und heftige Regengüsse suchten in den letzten Tagen das Gebiet der spanischen Nordküste heim, worunter besonders die Fischerei schwer zu leiden hatte. Die Drahtverbindungen zwischen Vigo, Lissabon und Madrid waren am Samstag abends infolge des Unwetters stundenlang unterbrochen. Die Ernte, die noch nicht eingeholt wurde, wird als verloren betrachtet. Über

älterer Herr war. „Ich weiß ja, daß Sie ein Faible für Nebenächlichkeiten haben, Hegeholz.“

„Weil sie sich manchmal zu Hauptsächlichkeiten auswahlen, ganz richtig“, nickte Hegeholz. „Um aber bei Kolodzi zu bleiben: etwas anderes ist also gegen den Mann bis jetzt nicht zu sagen — und wird, wie es aussieht, wohl auch in Zukunft nicht zu sagen sein. Die Inhaberin der Fabrik, eine Frau Marianne Ebbert, hat die allerbeste Auskunft über ihn gegeben.“

„Die Befundungen der Rintoppleute stehen aber noch aus.“

„Ja, aber ich habe es im Gefühl, daß sie sich mit Kolodzis Angaben decken werden.“

„Sie mit Ihrem Gefühl!“ meinte Boom skeptisch. „Die Fußspuren kommen also für ihn nicht in Frage?“

„Ganz ausgeschloffen, Herr Kriminalrat! Sie können ja die Abgüsse nachher mal mit seinen Schuhen vergleichen! Mindestens vier Nummern Unterschied, Kolodzi hat ausgesprochen große Füße!“

„So. Und wie war das — wohin hatten sich die von Ihnen entdeckten Eisenfüße verlaufen?“

„In Richtung Nachbargarten. Aber sie verloren sich leider bald auf festem Rasen, und in dem Nachbargarten läßt sich überhaupt nichts feststellen. Da ist der Boden mit Gras und alten Blättern wie verfilzt.“

„Große Gärten?“

„Sehr weitläufig, ja. Und auch kein Wunder, daß das Schließen niemand gehört hat — es wohnen kaum Leute in der Nähe.“

Ein Assistent trat ein: „Herr Kolodzi ist gekommen!“

„Na, dann lassen Sie mal erst die andern herein“, erwiderte Boom.

Der Assistent ging in ein Nebenzimmer, und gleich darauf erschienen drei Personen. Es waren die Kassierin und der Türkontrollor aus dem Kino, das Kolodzi am vergangenen Abend besucht hatte, und der Wirt des Schanklokales, in dem er später noch eingekauft war.

(Fortsetzung folgt.)

Freitag
La Caru
Zollens,
die Draht
Am Hagen
teile über
Hilfsdien
mahnem
Am 6
über Ma
der, begl
leitungen
mehr m
Straßenb
mehrere
Die P
großen G
zum die
Truppen
aus Pari
Lomie ver
Dampfer
der deut
sagung b
Nach der
festgest
Eranten
Die Post
auf die J
ter dieser
Im Lauf
plötzlich
der Lotte
sie, daß
er ist
den, den

La Corona tobte der Sturm zeitweise mit der Stärke eines Zyklons. Viele Dächer wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt und die Drahtleitungen zerstört. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Im Hafen taute sich das Wasser, so daß die tieferliegenden Stadtteile überschwemmt wurden. Die Feuerwehren und der freiwillige Hilfsdienst der Gegend waren stundenlang bemüht, Sicherungsmaßnahmen durchzuführen.

Am Samstag abends und in der Nacht zum Sonntag ging über Madrid und Umgebung ein wolkenbruchartiger Regen nieder, begleitet von heftigem Sturm, der besonders in den Lichtleitungen zahlreiche Schäden verursachte. Die Madrider Feuerwehr mußte viele überschwemmte Keller leerpumpen. Der Straßenbahn- und der Untergrundbahnverkehr waren während mehrerer Stunden unterbrochen. Es gab zahlreiche Verletzte.

Die Polizei von Casablanca (Französisch-Marokko) hat einen großen Golddiebstahl aufgedeckt, dessen Opfer der französische Staat bzw. die Bank von Frankreich ist. Beim Vormarsch der deutschen Truppen wurden die letzten Goldbestände der Bank von Frankreich aus Paris nach Breist überführt, um nach einer französischen Kolonie verschifft zu werden. In Breist wurde das Gold auf den Dampfer „Wille d'Alger“ verladen, der unter dem Bombenhagel der deutschen Stukas auslief. Erst auf hoher See wurde der Befehl gegeben, daß die Reise nach Casablanca und Datar gehe. Nach der Ankunft in Casablanca wurde bei Revision der Ladung festgestellt, daß ein Beutel mit 10.000 Goldstücken von 10 und 20 Franken im Werte von mehreren Millionen Papierfranken fehlte. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt. Der Verdacht fiel gleich auf die Besatzung der „Wille d'Alger“, da man annahm, daß unter derselben die Ladung des Schiffes bekannt geworden war. Im Laufe der Fahndungsaktion fielen drei Matrosen auf, die plötzlich auf großem Fuße lebten und überall erzählten, daß sie in der Lotterie gewonnen hätten. Nach ihrer Festnahme gestanden sie, daß sie auf der Reise den Inhalt der Ladung durch Indiskretion erfahren und beschloßen hätten, einen der Beutel zu entwenden, den sie im Kiel des Schiffes versteckt hätten. An die Stelle

des Goldbeutels hätten sie einen Sack mit Hafer gelegt. Andere Matrosen hätten sie aber dabei überrascht und als Schweigegele einen Anteil gefordert. In Casablanca sei dann jeder für sich von Bord gegangen, um die Goldstücke einzuzuschmelzen. Dies sei nicht nur in Casablanca, sondern auch im ganzen übrigen Marokko, in Alger und sogar in Frankreich geschehen. Die Polizei konnte sechs weitere Matrosen, die an dem Raub beteiligt waren, verhaften, und nach eingehender Untersuchung des Schiffes über eine halbe Million Franken sicherstellen.

Wie die Moskauer Blätter berichten, sollen durch Verordnung des Rates der Volkskommissare in einer Reihe von Städten der Sowjetunion Kadettenanstalten der Luftwaffe geschaffen werden. Die Anstalten sollen am 2. Jänner 1941 bereits ihren Betrieb aufnehmen. Bis jetzt gab es in der Sowjetunion lediglich einige Kadettenanstalten der Kriegsmarine sowie sechs Vorschulen für künftige Artilleristen.

Wie Domei aus Bombay meldet, sind dort infolge der Verhaftung führender Persönlichkeiten des indischen Nationalkongresses große Unruhen ausgebrochen. Fabriken, Läden und Märkte seien zum Zeichen des Protestes gegen die Maßnahmen der britischen Behörden geschlossen.

Für die Hausfrau

Gemüsegerichte mit Einbrenn oder gelindetem Mehl.

Zu einer richtigen Einteilung von Lebensmitteln gehört es unbedingt, daß wir jene Nahrungsgüter, die jahreszeitlich bedingt nicht allzu reichlich angeboten werden, um so besser auswerten. Auf das Gemüse bezogen soll das heißen, daß wir beispielsweise Spinat und Kohl schon jetzt klug auswerten. Es gibt recht viele Hausfrauen, die den Grundsatz haben, naturgetrochene Gemüse seien die zuträglichsten. Man kann sich diesen Grundsatz, der viel Ge-

müse beansprucht, ohne weiteres dann zu eigen machen, wenn das betreffende Gemüse wirklich in Massen zum Verkauf steht. Ist das aber nicht der Fall, dann können wir mit dem schwächeren Anbot viel länger haushalten, wenn wir durch die Form der Zubereitung die pflanzlichen Nahrungsmittel ausgiebiger gestalten als dies beim Naturkocher möglich ist. Die bekannteste Art einer solchen ausgiebigeren Zubereitung ist die des Einbrennens der Gemüse. Es ist zugleich die wienerische Herstellungsart der landläufigen Gemüse überhaupt. Freilich darf „eingebrennt“ nicht verwechselt werden mit Mehlsupp und auch nicht mit „eingelegten“. Das „Eingelegte“, also Dickmachen von Speisen durch Einrühren von rohem Teig, ist sozusagen die primitivste Form einer Kocherei und gerade die Wiener Küche sollte auf eine solche billige Kochmethode verzichten können. Man wird einwenden, daß zum Einbrennen genügend viel Fett gehört, denn eine Einbrenn muß fettlössig sein, soll das Mehl darin gut rösten können. Fett aber ist doch auch ein Nahrungsmittel, mit dem wir sehr haushalten müssen; ein solcher Einwand ist vollkommen richtig. Er gibt aber zugleich auch Gelegenheit, den Beweis zu führen, daß auch mit sparsamer Fettverwendung richtig und fettig-gedacht werden kann.

Als Beispiel nehmen wir eingebrannten Kohl als Hauptmahlzeit für vier Personen: 1/2 Kilogramm Grünkohl wird nur von den wirklich schadhafsten, weissen Stellen gesäubert, dann halbiert und der Strunk ausgehöhlt. Während man den Strunk feinnudlig aufschneidet, wird der Kohl selbst grobnudlig geschnitten. Nun wäscht man das Gemüse in reichlich viel kaltem Wasser und legt es dann abgetropft in 1/4 Liter kochendes, gesalzenes Wasser ein. Gleichzeitig fügt man 3 oder 4 Stück roh geschälte und blättrig aufgeschnittene Kartoffeln bei und kocht alles halb zugedeckt, bis die Kartoffeln nahe am Zerfallen sind. Inzwischen hadt man ein Stück Zwiebel mit reichlich viel grüner Petersilie fein zusammen und fügt noch ein wenig Majoran und eine halbe fein zerdrückte Knoblauchzehe hinzu. Daneben röstet man einen glatt gestrichenen Eßlöffel voll Mehl in 2 bis 3 Dekagramm Schweine-

Ämtliche Mitteilungen der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

3. 936/1.

Bekanntmachung.

Übersicht der Jugendschutzbestimmungen.

Für die Elternschaft, Erzieher und sonstigen Aufsichtsberechtigten ist die weitestgehende Kenntnis der dem Schutz der Jugend dienenden Polizeivorschriften erforderlich.

Aus diesen Bestimmungen ergeben sich für Jugendliche unter 16 Jahren und von 16 bis zu 18 Jahren die folgenden Verbote:

1. Verbot des „Sicherumtreibens“ und öffentlichen Rauchens.

Verboten ist: Sich bei Dunkelheit an öffentlichen Orten herumzutreiben oder öffentlich zu rauchen. Das Verbot gilt auch bei Gegenwart des Erziehungsberechtigten und ist an keine Überzeit gebunden.

2. Fernhaltung aus: a) öffentlichen Lokalen; b) Lichtspieltheatern, Varietees usw.

Verboten ist: Ohne Begleitung des Erziehungsberechtigten oder einer von ihm beauftragten Person: a) für Jugendliche unter 16 Jahren, sich in Gaststätten überhaupt, für Jugendliche von 16 bis zu 18 Jahren nach 21 Uhr aufzuhalten; b) Lichtspieltheater, Varietees und Kabarettvorstellungen nach 21 Uhr zu besuchen.

Zu a): Das Verbot gilt nicht für Parteiveranstaltungen.

Zu b): Das Verbot gilt auch für Parteiveranstaltungen.

3. Verbot des Alkoholgenusses.

Verboten ist: In Gaststätten (Kaffeehäusern, Eisdielen usw.) in Abwesenheit des Erziehungsberechtigten oder einer von ihm beauftragten volljährigen Person für Jugendliche unter 16 Jahren alkoholhaltige Getränke, für Jugendliche von 16 bis 18 Jahren überhaupt (auch in Gegenwart des Erziehungsberechtigten oder Bevollmächtigten) Branntwein (oder überwiegend branntweinhaltige Genussmittel) zu genießen. Das Verbot gilt auch für Parteiveranstaltungen.

4. Fernhaltung von Tanzlustbarkeiten.

Verboten ist: Sich in Räumen, in denen öffentliche Tanzlustbarkeiten stattfinden, aufzuhalten und an Tanzlustbarkeiten im Freien teilzunehmen, wenn entweder a) der Erziehungsberechtigte oder eine von ihm beauftragte volljährige Person nicht zugegen ist oder b) es schon nach 23 Uhr ist. Das Verbot gilt auch für Parteiveranstaltungen.

5. Fernhaltung von öffentlichen Schieß- und Spiel-einrichtungen.

Verboten ist: Für Jugendliche unter 16 Jahren ohne Begleitung des Erziehungsberechtigten oder der von ihm beauftragten volljährigen Person a) öffentliche Schieß- und Spielhallen, Billardsalons und ähnliche Räume, in denen für die Benützung von Schieß- und Spieleinrichtungen ein Entgelt erhoben wird, zu besuchen; b) an anderen Orten aufgestellte derartige Schieß- und Spielgeräte zu benutzen. Vgl. Polizeiverordnung vom 24. Oktober 1939, RGBl. 1, Seite 2116.

Die bezeichneten Polizeiverordnungen sehen bei Übertretungen der Verbote vor:

a) gegen Jugendliche: Haft und Geldstrafen; Haft bis zu drei bzw. bis zu sechs Wochen, Geldstrafen bis zu 50 RM. bzw. bis zu 150 RM.;

b) gegen die Erziehungsberechtigten (Aufsichtsberechtigten), die vorsätzlich oder fahrlässig ihre Aufsichtspflicht verletzen, Geldstrafen bis zu 150 RM., in schweren Fällen Haft bis zu sechs Wochen;

c) gegen Unternehmer und Veranstalter, die vorsätzlich oder fahrlässig Jugendlichen Verstöße ermöglichen, oder ihrer Aushangspflicht für Verbots-hinweise nicht nachkommen, Geldstrafen bis zu 150 RM., in schweren Fällen Haft bis zu sechs Wochen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, 20. November 1940.

Der Bürgermeister: Emmerich Zinner e. h.

3. 2503/1.

Bekanntmachung

über die Vornahme einer allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember 1940.

Genehmigt gemäß Verordnung vom 13. Februar 1939. Statistischer Zentralauschuss (Gesetz vom 31. Oktober 1938).

Auf Grund gesetzlicher Anordnung findet am 3. Dezember 1940 im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt. Hierbei werden auch die nichtbeschaute Hauschlachtungen von Kälbern, Schweinen (einschließlich Ferkel), Schafen und Ziegen sowie die Kälbergeburten festgestellt. Die Erhebung dient statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken.

In jeder viehbesitzenden Haushaltung muß am Tage der Zählung (3. Dezember 1940) eine Person anwesend sein, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann. Falls eine viehbesitzende Haushaltung am Tage der Zählung nicht aufgesucht sein sollte, ist der Haushal-

tungsvorstand verpflichtet, entweder persönlich oder durch einen von ihm Beauftragten sogleich am nächsten Tage (4. Dezember 1940) die Angaben zur Zählung beim Bürgermeister zu machen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, 16. November 1940.

Der Bürgermeister: Emmerich Zinner e. h.

Volksgeossen!

Seit mehr als einem Jahr sind die Verdunklungs-vorschriften in Kraft, täglich wird auf die Notwendigkeit der strengsten Einhaltung derselben in den Zeitungen und im Rundfunk hingewiesen, und wiederholt ist im engeren Rahmen in ortspolizeilichen Verordnungen und Kundmachungen an die Bewohner der Stadt und von Zell appelliert worden, den Vorschriften, die im Interesse der Allgemeinheit und jedes einzelnen Volksgeossen notwendig sind, nachzukommen.

Dies kann um so eher erwartet werden, als die Einhaltung der Verdunklungsvorschriften keinerlei Opfer bedeutet, sondern nur eine selbstverständliche Pflicht ist, deren Erfüllung nur etwas guten Willen erfordert.

Wer diesen nicht aufbringt und durch seine sträfliche Nachlässigkeit Leben und Eigentum seiner Mitbewohner gefährdet, ist als Volkschädling zu betrachten und als solcher zu behandeln.

Der Führer selbst hat vor kurzem die Weisung gegeben, auf die Einhaltung der Verdunklungsmaßnahmen strenge zu achten.

Da nun täglich trasse Mängel in der Verdunklung, insbesondere in den ybbsseitig gelegenen Häusern von Zell und der Stadt zu beobachten sind, ergibt sich die Notwendigkeit, mit den strengsten Maßnahmen gegen derartige Gemeinschaftsfremde vorzugehen, um so mehr, als Ermahnungen und gelinde Strafen nutzlos sind.

Von nun an wird jedes Zuwiderhandeln gegen die Verdunklungspflicht öffentlich durch Bekanntgabe der Namen und Anschrift der Schuldtragenden mittels Lautsprecher angeprangert, daneben erfolgt noch der Stromentzug.

Die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes und die Hausluftschutzwarte werden verpflichtet, die Einhaltung der Verdunklungsvorschriften zu überwachen und Mängel der Polizei anzuzeigen.

Die Verdunklung dauert von Sonnenuntergang bis zum Sonnenaufgang. Die Zeiten werden jeden Tag in den Tageszeitungen verlautbart.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. November 1940.

Der Bürgermeister als örtlicher Polizeiverwalter: Emmerich Zinner e. h.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme an dem schweren Schicksalsschlag, welcher uns durch das Ableben unserer geliebten Gattin und Mutter, Frau

Maria Kerschbaumer

getroffen hat, sowie für die große Beteiligung am Begräbnis und die vielen Kranz- und Blumenspenden herzlichsten Dank.

Familie Kerschbaumer.

Zell-Ärzberg, „Großöb“, November 1940.

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Garage

Hans Kröllner, Unterer Stadt-platz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Benz-in- und Distanz, Fahrtschule.

Baumeister

Carl Dejepe, Adolf-Hitler-Pl. 18, Tel. 12. Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schrey, Postmeisterstr. 24-26, Tel. 125. Bau- und Zimmermeister, Hoch- u. Eisenbetonbau, Zimmerer, Säge.

Buchbinder

Geopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Bucheinbände und Kartogramen.

Buchdruckerei

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs Geopold Stummer, Adolf-Hitler-Platz 31. Tel. 35.

Drogerie, Photo-Artikel

Leo Schönheinz, Parfümerie, Far-ben, Lade, Pinsel, Filiale Un-terer Stadtplatz 11.

Essig

Ferdinand Pfau, Gärungsseiß-erzeugung, Waidhofen a. d. Y. Unter der Burg 13. Natur-echter Gärungs-, Tafel- und Weinessig.

Feinkosthandlungen

Josef Buchje, 1. Waidhoferer Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung.

Installation, Spenglerei

Wilhelm Blaght, Untere Stadt 41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Haus- und Küchengeräte, Eternitrohre.

Jagdgewehre

Bal. Kojenzopf, Präzisions-Büch-senmacher, Adolf-Hitler-Platz 16. Zielfernrohre, Munition, Reparaturen rasch und billig.

Kranken-Versicherung

Wiener Wechselseitige Kranken-Versicherung, Bez.-Zusp. Josef Rinzl, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Mojesstraße 6. Fern-ruf 143.

Strassen- und Tiefbau

Dominik Cainelli, Zell a. d. Y., Sandgasse 2, empfiehlt sich für alle Arten von Straßen- und Wegenanlagen, Kanalisierungen und Steinbrucharbeiten.

Versicherungsanstalten

„Ditmar“ Verf. AG. (ehem. Bun-desländer-Verf. AG.), Ge-schäftsstelle: Walter Fleisch-anderl, Krailhof Nr. 5, T. 166.

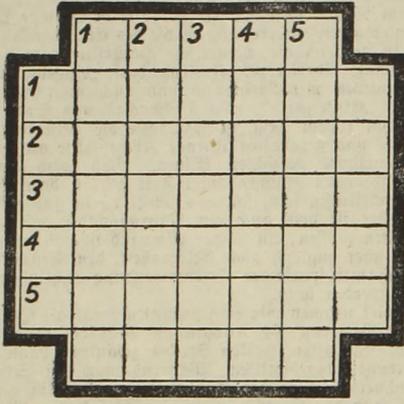
Ditmar'sche Volksfürsorge emp-fiehlt sich zum Abschluß von Lebensversicherungen. Ver-tretung Karl Praxinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Ple-nferstraße 25.

Wiener Städtische - Wechsel-seitige - Janus, Bez.-Zusp. Jo-sef Rinzl, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Mojesstraße 6. Fern-ruf 143.

Nur wer wirbt, wird beachtet!

Magisches Kreuz

Die Auflösung erscheint am 6. Dezember.



Die Buchstaben a a, b b, c, d d d d e e e e e e, f f f f, g g, t t, l l l l, n n n n, o o, r r r, s s s, t t, u u u u bringe man derart in die Figur, daß die waagrechten und senkrechten Reihen gleicher Nummer gleichlautende Wörter folgender Bedeutung ergeben:

1. Stadt in Schlesien, 2. strategischer Stützpunkt, 3. belgisches Seebad, 4. Meeresfisch, 5. Stadt in Tirol.

Auflösung des Füllrätsels vom 8. November:

1. Grönland, 2. Sonnenuhr, 3. Pensionat, 4. Engerling, 5. Normannen, 6. Intendant, 7. Runigunde, 8. Meinungen, 9. Rannichen.

fett oder Butterfischmalz goldfarben, schwimmt darin die feingehackte Zwiebel kurz durch und nun streut man 2 gehäufte Schüsseln gelindetes Mehl oder, wenn dieses nicht vorhanden ist, ebenjoviel Semmelbrösel ein. Jetzt ist es Zeit, die Einbrenn mit dem nach und nach hinzugegebenen Gemüsesud aufzulösen und zu mächtig dicker Soß zu verkochen. Wenn dies geschehen ist, kommt der Kohl samt Kartoffeln hinzu, um alles zusammen noch ein paar

Minuten leise verkochen zu lassen. Im Bedarfsfalle wird dabei mit Wasser nur soviel gelodert, daß das Gemüse zuletzt eine mollige Beschaffenheit aufweist. Sehr ausgiebig wird der Kohl mit einer Beilage Salzkartoffeln und nach Belieben fann als Auflage blättrig geschnittene Wurst verwendet werden, die gegen Schluß auf das Gemüse aufgelegt und erhitzt wird.

Zur Vervollständigung dieses Rezeptes bleibt noch die Herstellung von gelindetem Mehl zu erklären. Für einen kleinen Vorrat geben wir 1/2 Kilogramm Weizenmehl in einer reinen Badpfanne ins heiße Rohr und erhitzten das Mehl unter öfterem Durchschaukeln solange, bis es eine hellgelbe Farbe aufweist und einen angenehmen Mehl-Badgeruch ausströmt. Nach dem Auskühlen wird das gelindete Mehl so wie rohes Mehl aufbewahrt. Es dient jeweils zum Verdicken von Suppen, Soßen und Gemüsen, die fettarm zubereitet werden. Vor dem rohen Mehl hat das gelindete den Vorzug eines weit besseren Geschmades.

Ein paar andere Tips für die Verwendung der jetzigen Gemüsedarbietungen sind: Salat von roten Rüben zu in Schalen gebatrenen Kartoffeln zu geben; oder ein eingemachtes Sellerie-Karotten-Gemüse, dicht mit Bröseln bestreut, im Rohr zu brauner Kruste zu backen, oder gekochte Porreestangen mit dicker Einmachsoße zu überziehen, mit Reibkäse zu bestreuen und ebenfalls im Rohr zu überbacken. Zu all diesen Gemüsespeisen passen Kartoffeln als Beilage, zu den überbackenen Gerichten in Form von Salat, zu den eingemachten Gemüsen in Form von Salzkartoffeln.

FÜR DEN LESETISCH

Egon Hajek: „König Lautenschläger“. Roman, 307 S., Leinen RM. 5.20. Verlag J. F. Steinkopf in Stuttgart. Der bekannte Wiener Erzähler berichtet hier über den Lebenslauf des berühmten deutschen Lautenschlägers Valentin Greff, genannt Batsart, aus Kronstadt in Siebenbürgen, der nach abenteuerlichen Wanderjahren kreuz und quer durch Mitteleuropa in Padua im Jahre 1571 hochbetagt sein Leben abschloß. Hajek versucht es, in diesem inhaltlich schönen und in formvollendeter Sprache geschriebenen Roman, „zwischen Wahrheit und Dichtung die Mitte zu halten“. Der Leser wird ihm das Zeugnis nicht verjagen können, daß er durch geschickte Aneinanderreihung von Wahrheit und Dichtung ein ebenjo genutz wie lehrreiches Werk geschaffen hat; spiegelt sich doch in dem Schicksale Valentin Greffs die ungemein bewegte Entwicklung Europas im 16. Jahrhundert wider. „König Lautenschläger“ kann zweifellos den besten Romanen zugezählt werden, die in den letzten Jahren auf dem deutschen Büchermarkt erschienen sind.

HEITERE ECKE



„Haben Sie schon einmal ein Eisenbahnunglück erlebt?“ — „Doch, als ich den Vater statt der Tochter im Tunnel küßte.“

„Hast du je einen Mann vor mir geliebt, Elli?“ — „Nein, Otto! Ich habe oft Männer geschätzt wegen ihrer Stärke, ihres Mutes, ihrer Schönheit, ihrer Tüchtigkeit und ihrer Intelligenz, aber bei dir ist es nur Liebe, Otto, nichts als Liebe!“

Die Frau zerkerte: „Die Krawatte, die du dir gekauft hast, finde ich geradezu scheußlich. Ich muß schon sagen: Jedesmal, wenn du selbständig zu wählen hast, zeigst du einen fürchtbaren Geschmack!“ — „Aber, Frauchen“, lächelte der Mann sanft, „ich habe dich doch auch selbständig gewählt!“

„Gestern habe ich meiner Frau einen Vortrag über Sparfameit gehalten!“ — „Na, und mit welchem Erfolg?“ — „Ich rauche nicht mehr!“

„Eva im Paradies war doch tatsächlich die einzige Frau, die nicht zu befürchten brauchte, daß ihr Mann ihr jemals untreu wurde!“ — „Und doch soll sie jeden Abend Adams Rippen gezählt haben!“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden.

Filmbühne Waidhofen an der Ybbs

Freitag den 22. November, 1/47 und 3/49 Uhr, Samstag den 23. November, 1/25, 3/47 und 9 Uhr:

Aus erster Ehe

Ein lebenswerter, spannender Tobis-Film mit Franziska Rinz, Ferdinand Marian und Maria Landrock in den Hauptrollen. Jugendverbot!

Samstag den 23. November, 1/43 Uhr, Sonntag den 24. November, 1/21 und 1/43 Uhr:

Was tun, Sibylle?

Jugendvorstellung!

Sonntag den 24. November, 1/25, 3/47 und 9 Uhr, Montag den 25. November, 1/47 und 3/49 Uhr:

Meine Tochter tut das nicht

Eine heikle Affäre, in die ein hübsches Mädchen und ein junger Mann hineingeraten. Mit Geraldine Katt, Rolf Wanka, Ralph Artur Roberts. Jugendverbot!

Zu jedem Programm läuft die neueste deutsche Wochenschau! Jeden Samstag Erstausführung!

Kleinere Schlafbank ist billig zu verkaufen. Hoher Markt Nr. 13.

Guterhaltener Ehrbar-Flügel zu verkaufen. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 1013

Großer guter Fischherd und Abwasch zu verkaufen. Anfragen an die Verw. d. Bl. 1012

Verheirateter Mann sucht per sofort leichte Beschäftigung

übernimmt auch Vertreter- oder Magazineurstelle. Zuschriften erbeten an Josef Mühleder, Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstr. 2. 1008

Bereitern Sie unser Blatt!

Besuchen auch Sie

die Zeller Gaststätte „Zum eisernen Mann“ (vormals Ortenburger)

Gemüthlicher Aufenthalt bei gutem Tiroler Wein und frischem Wiener Bier

Neue Bewirtschaftung Schallplatten-Musik - Wein-Diele

Heil Hitler!

Josef und Katharina Mühleder

Goldschmied SINGER Alpina-Gruen Schmuck, Optikwaren Alpina-Uhren Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31

Wir bitten, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

Bei Erkältungen erprobt



Ist folgendes Schnellkur-Rezept: Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1 bis 2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessig und ein bis zwei getrocknete Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und nachher schlafen. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen nehme man noch einige Tage, und zwar 2-3 mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissenessig in einer Tasse heißem Pfefferminz- oder schwarzem Tee. Viele haben nach diesem Rezept Erkältungskrankheiten erfolgreich bekämpft. So schreibt z. B. Herr Hermann Bühne (Bild nebenstehend), Angestellter, Duisburg-Meiderich, Bronkhofstr. 84 am 22. 10. 39: „Schon seit Jahren gebrauche ich in meiner Familie mit gutem Erfolg Klosterfrau-Melissenessig. Vor allem hat er sich bei Erkältungskrankheiten vorzüglich bewährt. Erst jetzt hatte ich einen hartnäckigen Husten. Eine Flasche Klosterfrau-Melissenessig genigte, die Erkältung zu beseitigen und auch den Husten zu lösen. Weiter Frau Marga Eiben, Witwe, Stuttgart, Augusten-Str. 37 am 16. 12. 39: „Gerne bestätige ich Ihnen, daß ich mit Klosterfrau-Melissenessig sehr zufrieden bin. Seit vielen Jahren leide ich im Frühjahr und Herbst an Erkältungskrankheiten. Seit letzten Herbst nehme ich dagegen Klosterfrau-Melissenessig mit dem allerbesten Erfolg. Auch sonst fühle ich mich jetzt mit meinen 60 Jahren frisch und lebhaft, was früher nicht der Fall war.“ Nehmen auch Sie bei jeder Erkältung sofort den bekannten Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Packung mit den drei Nonnen; erhältlich in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80 und 1.65 (Inhalt: 100 und 50 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissenessig wird Sie gewiß befriedigen.

BRAUTPAARE COIZ Möbel SIND FABELHAFT STADTBAHN BOGEN WIEN VIII.

Bruchgold, Goldzähne u. Brücken, Bruchsilber, alte Münzen kauft Goldschmied Josef Singer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31.

Merkenverfälschung vorbeugen durch die **INNERE** Reinigung mit **Zirkulin** Knoblauch-Perlen

1 Monats-Packung 1 RM. - Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

Sparen eine nationalwirtschaftliche Pflicht! Jeder ein Sparbuch in der **Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs** Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 1/24 Uhr; Samstag nur vormittags • Fernruf Nr. 2

Wohnung (Zimmer und Küche) ehstens zu mieten gesucht. Anfragen an die Verw. d. Bl. **Werbt für unser Blatt!**

LICHTSPIELE KEMATEN Samstag, 23. November, 1/29, Sonntag, 24. November, 1/42, 1/24, 6 und 1/29 Die Ufa zeigt den **Waldrausch** Ludwig-Ganghofer-Film

Gasthof „Zum goldenen Hirschen“ Waidhofen an der Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 28 und 29 wird renoviert und demnächst eröffnet!

Seit 25 Jahren bewährte sich das vorzügliche Hautpflegemittel **Leupin-Crem bei Hautjucken** Gesichtsausschlag-Ekzem usw. In Drogerien • Apotheken

Hausgehilfin Verkäuferin nett und anständig, mit guter Nachfrage, keine Anfängerin, wird bei guter Verpflegung und gutem Lohn aufgenommen. Kaufhaus **Sch e d i w y.** auch Anfängerin, 20 bis 30 Jahre alt, wird sofort aufgenommen. Bedingung: sichere und flinke Rechnerin. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Zeitung gelesen — dabeigewesen!